Nr. 65. — 1900.

Stettiner Zeitung.

Sonntag, 18. März

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Deutschland auf allen Postanstalten vierteljährlich 1 M.; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten auswärtigen Leser bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht und wir sogleich die Stärke der Auflage feststellen können.

Auch fernerhin wird es unser stetes Bestreben sein, unseren Lesern über die politischen Tages-Ereignisse eingehend zu berichten; eine besondere Sorgfalt soll auf die lokalen und provinziellen Ereignisse gerichtet werden und über Theater und Kunst werden wir wie bisher in unparteiischer Weise berichten. Für ein hochinteressantes Feuilleton ist für die nächste Zeit Sorge getragen.

Der Preis unserer täglich erscheinenden **Stettiner Zeitung** beträgt **in Deutschland auf allen Postanstalten** und in Stettin **in den Expeditionen vierteljährlich nur 1 Mark, monatlich 35 Pf., mit Bringerlohn 50 Pf.**

Unsere Zeitung ist eine volksthümliche und sehr billige politische Zeitung, welche **täglich** in großem Formate erscheint und den Lesern eine schnelle, überaus interessante Fülle von neuen Nachrichten bringt. Die Stettiner Zeitung wird bereits am Abend ausgegeben. **Die Redaktion.**

Im Reichstag

wurden gestern die §§ 184 bis 184b der Novelle zum Strafgesetzbuche („Lex Heinze") nach den Kompromißvorschlägen angenommen, nachdem die Debatte darüber durch Mehrheitsbeschluß im Beginn der Sitzung geschlossen war. Gegen die Paragraphen 184a und b stimmte die Linke mit Ausnahme vereinzelter Nationalliberaler. Von den Freisinnigen und Sozialdemokraten wurde die Obstruktion, die sich bereits in verschiedenen Anträgen auf namentliche Abstimmung ausgedrückt hatte, fortgesetzt. Gegen den § 184c hielten die Sozialdemokraten Stadthagen und Heine endlose Reden, die unaufhörlich den Gedanken variirten, daß es auf die Schonung vornehmer Verführer abgesehen sei, wenn man Mittheilungen über Gerichtsverhandlungen, die unter Ausschluß der Oeffentlichkeit stattfinden, unter Strafe stelle. Geheimrath von Lenthe stellte fest, daß die angebliche Neuerung längst thatsächlich besteht. Ueber den Paragraphen mußte auf Antrag der Sozialdemokraten wieder unter Namensaufruf abgestimmt werden. Das nächste Mittel der Obstruktion war der Antrag des Abgeordneten Heine, einen Paragraphen des Inhalts einzuschalten, daß die §§ 184a und b auf Produktionen und Darstellungen, bei denen ein höheres künstlerisches oder wissenschaftliches Interesse obwaltet, nicht anzuwenden seien. Jetzt wendete sich die Mehrheit energisch gegen die Tendenz, das Zustandekommen des Gesetzes durch Mißbrauch der Geschäftsordnung zu verhindern. Der Abg. Groeber (Ztr.) widersprach der Berathung des Antrags, weil er lediglich die Erneuerung der Debatte über eine bereits entschiedene Frage bezwecke; denn der Sinn der angenommenen Paragraphen 184a und b sei, daß, wenn die gegebenen Momente des strafbaren Thatbestandes vorliegen, die Bestrafung einzutreten habe, ob es sich dabei um ein angebliches künstlerisches Interesse handle oder nicht. Die Abgeordneten Singer und Richter entnahmen hieraus ein Anerkenntniß, daß durch jene Paragraphen die Kunst, Literatur und Wissenschaft thatsächlich betroffen würden. Die Mehrheit müßte, wenn es ihnen mit ihren Reden ernst wäre, für den Antrag stimmen. Der Abg. Singer bekannte unumwunden die Absicht, gegenüber dem Gesetze Obstruktion zu treiben, und drohte, falls man die Berathung des Heine'schen Antrages ablehne, sofort einen andern Antrag einzubringen, der als Termin für das Inkrafttreten der §§ 184a und b das Jahr 1920 festsetze. Dieses veranlaßte den Abg. Groeber, zu erklären, daß die Mehrheit Mittel finden werde, sich gegen die Tyrannisirung durch die Minderheit zu schützen. Jedenfalls würden die Mehrheitsparteien auf dem Platze bleiben, bis das Gesetz gesichert sei, und durch Pflichttreue die Rechnung der demokratischen Parteien zu nichte machen. Das Haus entschied — wieder zur namentlichen Abstimmung gezwungen — gegen die Berathung des Antrages Heine. Die weitere Berathung beginnt auf Antrag des Abg. Groeber heute schon um 11 Uhr.

Im Abgeordnetenhaus

wurde gestern die Berathung des Etats der Bauverwaltung nahezu zum Abschluß gebracht. Der Rest und der Etat der Ansiedelungskommission sollen in einer Abendsitzung berathen werden. Aus der Fülle der Einzelheiten, welche sowohl bei dem Titel Gehalt des Ministers als im weiteren Verlauf der Berathung vorgebracht wurden, heben sich folgende Punkte hervor. Auf eine Anfrage des Abgeordneten v. Eynern, ob und wann die Kanalvorlage zu erwarten sei, erklärte der Herr Minister der öffentlichen Arbeiten, daß er den Zeitpunkt der Einbringung dieser Vorlage nicht auf den Tag anzugeben vermöge. Daß die Staatsregierung auch über die neu aufzunehmenden Bauten schlüssig sei, erhelle aus der Thronrede. Die technischen Vorbereitungen auch aller neuen Pläne sei vollendet. Bei Unternehmungen mit einem Kostenbetrage von zusammen rund 400 Mill. Mark sei aber auch eine wirthschaftliche Vorprüfung unerläßlich. Die bezüglichen Verhandlungen mit den Interessenten seien im Gange. Es lasse sich aber noch nicht absolut sicher übersehen, wann sie abgeschlossen sein können. Gegenüber dem Abgeordneten Dr. Barth, welcher behauptet hatte, das Staatsministerium sei in Bezug auf die Kanalfrage nicht einig und zugleich gefragt hatte, ob die Zeitungsnachricht über die angeblich bevorstehende Uebertragung der Wasserbauverwaltung auf das Landwirthschaftsministerium sich bestätige, wies der Herr Minister der öffentlichen Arbeiten mit Nachdruck die Unterstellung, als sei ein oder das andere Mitglied des Staatsministeriums, insbesondere der Vizepräsident des Staatsministeriums, nicht mit vollem Interesse bei der Kanalvorlage, zurück und erklärte, daß ihm von der angeblich geplanten Ressortveränderung nichts bekannt sei. Die letztgedachte Aeußerung fand mehrseitig Beifall, während namens der konservativen Fraktion erklärt wurde, sie werde etwaige Vorschläge der Staatsregierung abwarten und sie sei nur grundsätzlich gegen ein besonderes, rein technisches Ministerium und gegen die Uebertragung der Meliorationssachen von dem Landwirthschaftsministerium. Von dem Abg. Schmieding wurde angeregt, wenn die Kanal-Vorlage in der laufenden Session nicht zur Erledigung gelangen könne, wenigstens die Mittel für den Grunderwerb betreffs der Emscher Thallinie bereit zu stellen. Bei der Berathung des der Budgetkommission überwiesenen Antrages der Abgg. Dr. Krieger und Genossen, die diätarische Beschäftigung der Regierungsbaumeister von 12 auf 10 Jahre zu verkürzen, erklärten die Kommissare der betheiligten Minister, daß die Staatsregierung selbst die ungünstigen Anciennitätsverhältnisse der Regierungsbaumeister beklage und auf Abhülfe sinne. Eine solche sei aber nur sehr schwer zu finden, ohne weittragende Konsequenzen für andere Beamtengattungen herbeizuführen oder mit allgemeinen Verwaltungsgrundsätzen in Widerspruch zu treten. In der Budgetkommission werde die Angelegenheit auch seitens der Regierung auf das ernsthafteste behandelt werden. Gegenüber den Beschwerden, daß der Ausbau des Emder Hafens viel mehr Kosten verursache, als vorhergesehen sei, und über die Höhe dieser Kosten selbst erklärten die Kommissare des Herrn Ministers der öffentlichen Arbeiten, daß der große Aufwand durch die nicht vorherzusehende stetig zunehmende Größe der Seeschiffe bedingt sei. Auch bliebe der Gesamtaufwand für den Außen- und Binnenhafen in Emden sowie für das Fahrwasser in der unteren Ems mit zusammen 16½ Millionen Mark weit hinter den Kosten zurück, welche Holland für den Hafen in Rotterdam, Bremen für die Korrektion der unteren Weser und den Ausbau des Bremerhafener Kaiserhafens verwendet haben. Die auf Emden verwendeten Kosten seien auch nicht unnütz ausgegeben. Denn es stehe ein lebhafter Seeverkehr sowohl bei der großen als bei der Küstenschifffahrt für Emden in sicherer Aussicht. Bei dem Posten von 7 Millionen Mark für Ablösung fiskalischer Wegebaupflichten, zu dem die Abgg. Dr. Lewald und von Sanden lebhafte Klagen über die Ausführung des Ablösungsverfahrens in den Provinzen Posen und Ostpreußen erhoben hatten, wurde die Verhandlung abgebrochen.

Der Krieg in Südafrika.

Staatssekretär Reitz hat eine Erklärung erlassen, welche die in Salisburys Depesche enthaltenen Behauptungen entschieden zurückweist. **Der erste Schritt zum Kriege sei nicht von den Verbündeten ausgegangen, vielmehr in den beständigen Drohungen Englands enthalten gewesen, sich vertragswidrig in die innere Politik des Transvaalstaats einzumischen.** Abnorme Truppenmassen seien an den Grenzen konzentrirt, dann die Verhandlungen plötzlich abgebrochen worden mit der Androhung, England werde seine eigenen Maßregeln zur Abstellung der angeblichen Mißstände ergreifen. Chamberlain hielt unablässig zum Kriege aufreizende Drohreden. Ein Armeekorps wurde nach Südafrika verschifft, die Armeereserve mobil gemacht. **Demgegenüber sei den Republiken nichts anderes übrig geblieben als zu handeln, wie sie thaten, ebenso wie ihre Rüstungen nach dem Jameson-Raubzug mehr als gerechtfertigt waren.**

Eine Meldung der „Pol. Korr." aus Rom verzeichnet Gerüchte, **daß die Dreibundmächte Vereinbarungen wegen freundschaftlicher Vermittelung im Transvaalkriege getroffen hätten.**

Die Engländer haben bereits eine neue Zivilverwaltung in Bloemfontein eingesetzt. Der von Lord Roberts zum Gouverneur ernannte General Pretyman — derselbe, der den gefangenen Cronje nach Kapstadt geleitete — hat, wie telegraphirt wird, den Engländer Collins an Stelle Papenfus' zum Landdrosten des Bezirks von Bloemfontein bestimmt. Zur Berathung örtlicher Angelegenheiten sollen das frühere Regierungsmitglied Fraser, bekanntlich seit Langem ein Parteigänger Englands, und der Bürgermeister der Stadt zugezogen werden. Die Räumung von Bloemfontein durch die Buren scheint leider ohne jeden gemeinsamen Plan vor sich gegangen zu sein; eine Menge Eisenmaterial ist dem Feinde in die Hände gefallen, und selbst die den Engländern früher bei Waterfall am Riet River abgenommenen Vorräthe sind in der verlassenen Hauptstadt von den Truppen Lord Roberts' wieder aufgefunden worden. In einem weiteren Berichte über den Einzug Lord Roberts' in Bloemfontein drahtet der Reutersche Berichterstatter: Als der Zug mit Lord Roberts an der Seite sich der Stadt näherte, war eine große Bewegung unter den Einwohnern bemerkbar. Der Freistaatssekretär Collins ging Roberts entgegen und geleitete ihn in die Stadt, wo eine große Zahl von Bewohnern, Männer, Frauen und Kinder, seine Ankunft erwartete. Zur großen Ueberraschung aller fand man hier anstatt mürrischer Gesichter nur freundliche Blicke und wehende Taschentücher; es herrschte eine äußerste Begeisterung. Hierbei ist jedoch zu berücksichtigen, daß viele der verbleibenden Stadtbewohner Engländer oder von englischer Abstammung sind. Als Roberts den Vordergarten der Amtswohnung Steijns betrat, stimmte die davor stehende Volksmenge „God save the Queen" an; hierauf wurde die britische Flagge aufgezogen. Die beschmutzten und geflickten Uniformen des vor dem Eingang zur Präsidentschaft aufgestellten Trupps Kavallerie legten Zeugniß ab von dem harten Kampfe der Soldaten; der Anblick machte großen Eindruck auf die Volksmenge, die Soldatenlieder wie „Tommy Atkins" und „Soldiers of the Queen" absang. Nach Beendigung der Feier traf Roberts Maßnahmen zum Schutze der Stadt. Nach und nach zogen Truppenabtheilungen durch die Stadt zur Besetzung der nördlichen Anhöhen. General Joubert war heute früh in Bloemfontein erwartet worden. Die Sprengung der Bahnlinie nördlich von der Stadt verhinderte jedoch seine Ankunft, er verbleibt in Brandford mit 2000 aus Natal gekommenen Buren.

Lord Roberts hielt eine Ansprache an die Gardebrigade, beglückwünschte sie zu ihrem Marsch von 38 (englischen) Meilen in 28 Stunden und schloß, er habe zwar durch ein Dispositionsversehen nicht an ihrer Spitze in Bloemfontein einreiten können, **aber er werde sie dafür nach Pretoria hineinführen.**

Wie bereits oben bemerkt, steht General Joubert mit 2000 Mann, die er aus Natal mitgebracht hat, wenige Meilen nördlich von Bloemfontein bei Brandford an der Bahnlinie nach Kroonstad, dem jetzigen Sitz der Freistaatregierung. Es ist nicht anzunehmen, daß er sich in der Hoffnung, dem Vordringen der Engländer einen Riegel vorzuschieben, in die dortige Stellung verbeißen wird, wie stark sie auch sein mag, denn ein Blick auf die Karte läßt erkennen, wie leicht sie zu umgehen ist, und davor wird sich Joubert, gewarnt durch das Schicksal Cronjes, wohl zu hüten bedacht sein. Besser gelegen für eine längere Vertheidigung ist Winburg, wo ein größerer Heerestheil der Buren versammelt sein soll, denn vor diesem etwas abseits der Bahnlinie gelegenen Platze zieht sich wie ein natürlicher Festungsgraben das Bett des Vet-Flusses hin, das sich beinahe parallel mit dem Oberlauf des Modder-Flusses erstreckt; das Gelände zwischen diesen beiden Flußbetten ist von zahlreichen kleinen Fluß- und Bachläufen zerrissen, was für die Engländer immerhin eine Erschwerung des Vormarsches und eine Gefahr im Falle einer Schlappe bedeutet. Allein auch die Stellung bei Winburg ist der Gefahr, umgangen zu werden — wenngleich eine Umgehung beträchtlich weiter ausgreifen müßte als bei Brandford — ausgesetzt. Eine flankensichere Vertheidigungslinie bezeichnet erst der Schienenstrang, der von Harrysmith quer durch den Freistaat nach Kroonstad führt, und der Valschfluß von Kroonstad bis zu seiner Mündung in den Vaalfluß. Diese im Osten durch die Drakenberge und die Befestigungen im Van Reenens Paß gedeckte Stellung bietet bereits wesentlich mehr Vortheile des Geländes als der mittlere Theil des Oranjefreistaats, sie zu durchbrechen, wäre trotz ihrer Ausdehnung nicht leicht und würde jedenfalls große Opfer erfordern. Aber auch wenn sie gelänge, wäre der Krieg noch lange nicht zu Ende, denn dann würde eine neue, noch weit stärkere Vertheidigungsstellung, die durch den Vaalfluß bezeichnet ist, die zurückgeworfenen Buren aufnehmen. An vorzüglichen Vertheidigungsgelegenheiten fehlt es den Buren sonach nicht, nach ihrer ganzen Volksart ist es nicht wahrscheinlich, daß ihre sittliche Widerstandskraft zusammenbrechen werde, ehe alle strategischen Mittel, den Siegeslauf des englischen Heeres zum Stehen zu bringen, erschöpft sind. Und hinter dem Vaal beginnt erst das eigentliche Gelände für den Kleinkrieg, worin die Buren unübertrefflich sind. Vielleicht werden Wochen bis zu dem nächsten größeren Waffengang verstreichen, denn ehe Lord Roberts nicht die Hauptmasse seines Heeres in und um Bloemfontein versammelt und den Nachschubdienst, der mit jeder Meile weit schwieriger wird, gesichert hat, wird er nicht daran denken können, nordwärts vorzustoßen. Das schließt freilich nicht aus, daß der unermüdliche General French schon demnächst wieder satteln läßt und etwa eine Umgehung der Burenstellungen bei Brandford und Winburg versucht.

Aus dem Reiche.

Der **Kaiser** hat dem Sultan telegraphisch seinen herzlichsten Dank ausgesprochen für die ihm übersandten Gemälde und Geschenke und für die Aufmerksamkeiten, welche den in der letzten Audienz vorgestellten Personen erwiesen wurden. — Die **Großherzogin von Baden** fühlt eine entschiedene Besserung in ihrem Allgemeinbefinden. Temperatur und Puls waren am Mittwoch befriedigend. Der Bronchialkatarrh ist in allmäliger Abnahme begriffen. Die immer noch mangelnde Ernährung hat ein großes Schwächegefühl zur Folge. — Das Gerücht von der Wiederverlobung des **Prinzen Max von Baden** findet jetzt auch in den Berliner Hofkreisen Glauben. Das Volk, sowie der Großherzog, der fast 74 Jahre zählt, und bei der Kinderlosigkeit seines einzig ihm gebliebenen Sohnes, des Erbgroßherzogs, die Ehe des eventuellen Thronfolgers sehr wünscht, würden die Verlobung des Prinzen Max mit großer Freude begrüßen. Prinz Max ist in der Berliner Gesellschaft sehr beliebt. Als Sohn der verwittweten Prinzeß Wilhelm von Baden, geb. Herzogin von Leuchtenberg, ein Urenkel der ältesten Schwester Kaiser Wilhelms I., wäre er mit seiner präsumtiven Braut, die zur Urgroßmutter die jüngere Schwester der Königin Luise von Preußen zählt, bereits verwandt. Seine präsumtive Braut ist 20 Jahre alt und die älteste Tochter des ehemaligen Kronprinzen von Hannover, Herzogs von Cumberland und seiner Gemahlin, der jüngsten Tochter des Dänenkönigs. — Die **Leibgardehusaren in Potsdam** haben einen neuen Kommandeur erhalten; der bisherige Kommandeur Oberst von Wallenberg ist mit Beibehalt seiner bisherigen Uniform zu den Offizieren in der Armee versetzt, sein Nachfolger ist Graf zu Dohna, welcher bisher das 6. Dragoner-Regiment befehligte, geworden. — Eine **Neuerung im medizinischen Studium** hat soeben der Unterrichtsminister getroffen. Es ist die Bestimmung, daß Studirende zum Praktiziren in den Universitäts-Kliniken und Polikliniken erst dann zugelassen werden dürfen, wenn sie die ärztliche Vorprüfung oder eine entsprechende Prüfung im Auslande vollständig bestanden haben. Die Studirenden der Medizin haben daher fortan, sofern nicht bereits auf ihrem Anmeldungsbuche ein entsprechender Vermerk gemacht ist, beim Belegen von Kliniken und Polikliniken der Quästur nachzuweisen, daß sie die ärztliche Vorprüfung im Deutschen Reiche oder eine entsprechende Prüfung im Auslande vollständig bestanden haben. — In Bremen und Umgegend treten die Holzarbeiter in einen allgemeinen **Ausstand**, in Lübeck sind die Malergehülfen in einen Ausstand eingetreten, weil ihnen die Bewilligung erhöhter Lohnforderung und Verkürzung der Arbeitszeit auf neun Stunden versagt wurde. — Der Antrag des Provinzialausschusses in Münster i. W. betr. die Lippe-Kanalisirung wurde von der Kommission des Landtags abgelehnt. Ein gestern von Landsberg u. Gen. eingebrachter Antrag erbittet staatsseitige Kanalisirung unter Uebernahme der Garantien durch die Provinz, und falls dies abgelehnt werde, Ueberlassung des Baues und Betriebes an die Provinz oder eine Genossenschaft unter finanzieller Betheiligung der Provinz.

Deutschland.

Berlin, 17. März. Wie bekannt, haben die Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten in Folge der gesetzlichen Bestimmung über die Deckung des Kapitalwerthes der ihnen zuwachsenden Rentenantheile große Vermögen angesammelt. Diese belaufen sich jetzt wohl schon auf insgesamt 700 Millionen Mark. Ende 1898 war die Vermögenshöhe auf weit über 600 Millionen angewachsen. Das Reichs-Versicherungsamt hat den Anstalten jüngst eine Uebersicht über die Art der Anlegung der gesamten Vermögensbestände nach dem Stande vom 31. Dezember 1898 zugehen lassen. Danach waren dem Nennwerthe nach von der Gesamtsumme in Höhe von 624,2 Millionen Mark in Reichsanleihen 27,3 Millionen, in Anleihen deutscher Staaten und staatlich garantirten Eisenbahnpapieren 73,9 Millionen, in provinzialen u. s. w. Schuldverschreibungen, in Pfandbriefen u. s. w. 218,4 Millionen, in Darleihen an Gemeinden, einschließlich Kirchen- und Schulgemeinden 186,7 Millionen, in Hypotheken- und Grundschuldbriefen 99,7 Millionen, in Grundstücken 11,2 Millionen, in Sparkasseneinlagen 150 000 Mark angelegt. Der Kassenbestand einschließlich des Guthabens bei Bankhäusern belief sich auf 6,9 Millionen. Selbstverständlich ist die Art der Anlegung bei den einzelnen Anstalten sehr verschieden. So haben beispielsweise die Anstalten Posen, Hannover, Westfalen, Oldenburg, Braunschweig überhaupt nichts in Reichs- und Staatspapieren angelegt, Schlesien und Provinz Sachsen verhältnißmäßig viel. Daß der überwiegende Theil des Gesamtvermögens in provinzialen Schuldverschreibungen und Pfandbriefen angelegt ist, wird nicht weiter auffallen, da ja die Ver-

---

„Kain."

Roman von Alfred Gilly.

Nachdruck verboten.

10.

So schritten sie an dem Teich entlang, auf dem das braune Schilfgras im Winde wisperte und die Schwäne gleichgültig majestätisch dahinglitten. Ein paar alte, verhutzelte Weibchen saßen auf einer Bank und strickten fürs Vaterland. Die eine lächelte mokant und sagte laut:

„Ein schönes Paar, aber sie scheinen sich gezankt zu haben."

„Den Gefallen wollen wir den Leuten doch nicht thun!" flüsterte Mary und brach dann in ein ostentatives, helles Lachen aus.

Er stimmte nicht ein, denn es frappirte ihn, wie leicht sie sich verstellen konnte. Das war Frauenart; er wußte es wohl. Und doch hätte er sie sich anders gewünscht, stärker, unbekümmerter um Fremdes.

Sie behielt seinen Arm den ganzen Weg über, nur daß allmälig der Druck ihrer Hand nachließ. Schließlich fühlte er kaum noch, daß sie eine Stütze brauche und machte sich wieder Gedanken darüber, daß sie auch ihn nur geschickt täusche.

Am Kaiserhof verabschiedete er sich. Sie dankte ihm für den Spaziergang. Nichts in ihrer Stimme verrieth, daß sie ein aufregendes Gespräch geführt hatten. Sie bezeichnete ihm sogar für den Abend das Lokal, in dem sie sich treffen wollten.

5. Kapitel.

Als Richard nach Hause kam, fand er Fritzchen vor, der im Wohnzimmer saß und Briefe schrieb.

„Ich bin eben dabei, Mama über unseren Gesundheitszustand zu beruhigen!" sagte der Maler nachlässig und dichte Zigarrettenwolken ausblasend. „Die gute Mama! Sie fürchtet, die nordische Luft bekommt uns nicht. Willst Du lesen?"

„Nein, ich danke!"

„Gut. Ich habe Ihr also geschrieben, daß ich meinen Rosenteint der lieben Frau Sonne geopfert habe, um möglichst in ihr strahlendes Gesicht sehen zu können. Denn andere Frauengesichter sind mir zu finster. Wahrscheinlich liegt da ein eigenartiger Fall von Inspiration oder Suggestion vor."

„Wie meinst Du das?" fragte Richard kalt.

Fritzchen lächelte spöttisch.

„Nun, ich müßte doch ein Narr sein, wenn ich nicht begreifen wollte, welchen Floh Du der schönen Mary ins Ohr gesetzt hast."

„Kannst Du Dich nicht etwas geschmackvoller ausdrücken?"

„Unmöglich — ich bin in schlechter Laune und habe mich daran gewöhnt, daß ein Künstler ein Mensch mit Leidenschaften sein darf; plötzlich wird mir unverhohlen gezeigt, daß ich nur ein Simpel sein soll, wie etwa ein Gevatter Schneider oder ein Leutnant."

„Du suchst Händel mit mir. — Nimm Dich in acht, Bürschchen!"

Jetzt sprang der Kleine auf und schleuderte seine Zigarrette gegen den eisernen Ofen.

„Händel? Ich glaube, Du sorgst dafür."

„Nicht Deinetwegen. Ich bin Dir auch keine Rechenschaft schuldig, wenn ich Jemand die Wahrheit sage."

„Wahrheit über mich?" sprudelte Fritz hervor. „Konntest Du in der Eile keinen anderen Gesprächsstoff finden, um Dich interessant zu machen, so bist Du ein infamer Kerl!"

„Fritz!" schrie der Andere und ein Zucken ging durch seinen Körper.

„Laß doch diesen Lärm!" lachte der Maler verächtlich. „Als wenn mich Deine Schreierei einschüchterte. Nein, mein Sohn, ich werde mich von nun an vor Dir zu hüten wissen. Du hast nicht wie ein Bruder gehandelt —"

„Wie hast Du damals gehandelt!"

„Damals? Ach so — hast Du ihr das auch erzählt? Köstlich, mein Sohn! O, wie schlecht mußt Du die Weiber kennen, daß Du verjährte Dummheiten aufwärmst. Was habe ich denn gemacht — damals? Ich habe ein kleines dummes Ding glücklich gemacht. Bei Dir wäre sie schön in die dicke Tinte gekommen. Ewig hättest Du das süße Simpelchen auch nicht angebetet — und dann gingst Du jetzt so neben ihr hin mit Deinem schweren Kopf und sie wäre eine Kugel an Deinem Fuße. Da habe ich ganz anders gehandelt. Sie gefiel mir — ich sagte es ihr. Ich küßte sie nach Herzenslust und sie war es zufrieden. Nachher hat sie einen artigen Nothgroschen genommen — war das etwa so ideal, wie Du sie Dir eigentlich vorgestellt hattest?"

„Leider nein," sagte Richard düster. „Das ists ja — ihr Sophisten bekommt es schnell fertig, aus einem guten Mädchen eine elende Rechenmaschine zu machen. Und hinterdrein lacht ihr uns als dumme Idealisten aus. Aber ich hoffe, Du triffst noch einmal eine, die Dir das zurückzahlt."

„So?" fragte Fritz spöttisch. „Etwa Deine blonde Mary Yend? Na, laß Dir sagen, die ist nicht anders als die übrigen Weiber. Du hast es verkehrt mit ihr angefangen. Hättest Du ihr eine Sünde von Dir gebeichtet, dann würde sie zornig, aber auch warm geworden sein — so hast Du ihr eine moralische Geschichte erzählt; natürlich blieb sie kalt bis ans Herz hinan."

Richard sah den Spötter starr an.

„Du willst mich nur reizen! Wer sagt Dir überhaupt, daß ich etwas anderes von ihr will als Freundschaft?"

Fritzchen warf sich laut lachend in das steife Sopha.

„Herr meines Lebens, dachte ich doch! Also Freundschaft! — Na, das sieht Dir ähnlich! Wenn Du nur ihr Freund sein willst, so erlaube mir doch, um ihre Hand anzuhalten."

„Du bist — ein Elender!" stieß Richard heraus.

„Nun hört aber verschiedenes auf!"

Fritz erhob sich langsam.

„Ich pfeife zwar auf die sogenannte Ehre; aber wenn Du zufällig nicht mein Bruder wärest, würde ich Dich bitten, mit mir etwas vors Thor, beziehungsweise in die Dünen zu gehen und danach der Scheibe zu schießen. Du verrückter Heiliger! Was ist denn das Gemeines dabei, wenn ich mich Hals über Kopf in da schönste Freifräulein verliebe und sie heirathen will? Solche Raupen klettern auch nur in Deinem Kopfe herum."

„Du hast durch Deinen Lebenswandel das Recht eingebüßt, ein ehrliches Mädchen zur Frau zu verlangen."

„Lebenswandel? Bin ich ein Mensch oder eine Puppe? Ich habe Nerven und Sinne. Ich liebe das Leben, wenn es mir etwas Schönes in die Arme wirft. Ich finde es herzlich dumm, wenn ich allein und mit leeren Gedanken bei der Arbeit und bei der verdammten Kleckserei sitzen soll. Ich will Dir sagen, Du hast es versäumt, Deine Sinne aufzuwecken. Du hast Dich wohl gefühlt in Deiner Einheit und Reinheit. Das letztere ist nur ein leerer Begriff. Ich pfeife darauf. Mit Milch malt man keine Bilder; mit Entsagung sieht man nichts von dem Leben, als sein eigenes dummes Gesicht in einem grünen Spiegel."

„Es ist genug!" fiel ihm Richard ins Wort. „Deine Reden kenne ich, Deine Grundsätze sind mir abscheulich. Laß uns nicht weiter sprechen — ich bin nicht in der Stimmung, immer und ewig in Dir einen thörichten Knaben zu sehen, und Dir das Recht zu lassen, Dich auszutoben. Ich will nichts mehr hören — verstehst Du? Sonst bin ich gezwungen, mir ein anderes Zimmer zu nehmen — oder abzureisen!"

„Nun — so reise doch — das ist noch das Klügste."

Richard antwortete nicht mehr. Er stand am Fenster und sah hinaus. Sein Gesicht war fahl und sah erschreckend mager aus. Er schaute mit stumpfen Blicken den Leuten nach, die gemächlich dahin schlenderten. Eine Atmosphäre des Genusses und der unbekümmerten Gedanken war hier — nur er allein war ein kalter, in seinen Leiden herumbohrender, weltenfremder Mensch.

Was that er hier? Seine Gesundheit kräftigen? Die ließ ihn kalt, denn er hütete sein Leben nicht ängstlich. Sich zerstreuen? Das brachte er nicht fertig bei seiner Sinnesart.

Hätte er fortgehen können, den einförmigen Dienst wieder antreten! Er kam sich so zwecklos vor — in seinem Garnisondienst gab es doch allerlei kleine Quälereien, die ertragen sein wollten — und er studirte jetzt mit blindem Eifer Kriegswissenschaft. Dabei fühlte er manchmal, wie die bitteren Gedanken schwanden. Ueber die großen Rechenexempel der Heerführer, die mit Menschenleben kombinirten und Brand und Verrath, fühlte er manchmal sein Herz still werden, wie die großen Massengräber nach den siegreichen Schlachten.

* * *

Gegen Abend, als Richard Staßny sich zum Ausgehen rüstete, sagte Fritz etwas mürrisch:

„Nun, heute wieder allein?"

„Ja!"

„Das ist ja reizend. Triffst Du Deine schöne Freundin?"

„Was kümmerts Dich!"

„Na also, Du triffst sie. Dann nimm mich mit. Ich langweile mich ja zu Tode. Und wenn Du mir nicht hilfst, mache ich einfach einen dummen Streich!"

„Wenn Du willst — komm mit!" sagte Richard kalt.

(Fortsetzung folgt.)

ſicherungsanſtalten in der überwiegenden Mehrzahl sich auf größere Kommunalverbände erstrecken.

Ausland.

In **Wien** inscenirte in der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses die Schönerergruppe, weil der Präsident Fuchs eine von dieser Gruppe vorgestern eingebrachte Interpellation nicht zur Verlesung gebracht hat, derartige Skandalscenen, daß die Sitzung zeitweilig sistirt werden mußte. Die Abgeordneten Schönerer, Iro und Kittel beschimpften den Präsidenten und bezeichneten ihn als einen scheinheiligen Betbruder und einen Schuft, der zum Staatsanwalt in die Schule gehen solle. Dieselben Abgeordneten forderten die beiden Vizepräsidenten auf, ihre Stellung niederzulegen.

Aus **Triest** wird gemeldet: Nach den neuerlichen Gerüchten von der Verschiebung der Vermählung der Kronprinzessin-Wittwe Stefanie soll die Regelung der Titelfrage die Ursache des Aufschubes sein. Graf Lonyay bestellte brieflich Zimmer im „Hotel de la Ville". In seinem Briefe wird von einer Krankheit keinerlei Erwähnung gethan. Gestern Abend verlautete, die Hochzeit finde am 24. d. statt. Graf Lonyay soll schon in Görz weilen, um die Abreise der Erzherzogin Elisabeth zu erwarten, die drei Tage vor der Hochzeit stattfindet. Kronprinzessin Stefanie hat bereits Farben und Wappen Oesterreichs mit den belgischen vertauscht. Man erzählt in wohlunterrichteten Wiener Kreisen, daß sich die Erzherzogin Elisabeth von Oesterreich nunmehr mit dem Gedanken vertraut gemacht habe, ihre Mutter an der Seite eines zweiten Gemahls zu sehen. Die Kronprinzessin Stefanie soll ihre Vermählung verzögert haben, weil sie ihre Tochter mit dem Gedanken versöhnen wollte. Zuerst soll die Erzherzogin Elisabeth noch sehr niedergedrückt in Miramare gewesen sein. Warum Kronprinzeß Stefanie dieses Schloß, das ihre unglückliche Tante Charlotte in den Tagen des ersten Liebesglücks bewohnte, auserwählte, auch ihr neues Liebesglück zu sehen, ahnt Keiner. Sie soll eine besondere Vorliebe für die Kaiserin Charlotte stets gehegt haben, deren Schicksal in manchem dem ihrigen glich. — Beide belgische Königstöchter, beide nach Oesterreich vermählt, beide des Gatten durch tragisches Geschick beraubt! — Von Miramare aus kehrte Charlotte gramgebeugt in die belgische Heimath zurück, von Miramare aus will ihre Nichte dem Glanz der kaiserlichen Hoheit entsagen, und in der Liebe des zweiten Gatten nach vielen trüben Schatten endlich wieder Licht und Freude erhoffen.

Aus **Konstantinopel** erhält die „Times" ein Telegramm, wonach die russische Regierung bei der türkischen Regierung die Ueberlassung einer Kohlenstation auf einer der Inseln Lesunos, Imbro oder Mytilene verlangt. Die türkische Regierung soll in Folge dieser Forderung bei der russischen Regierung Schritte gethan haben, damit dieselbe zurückgezogen werde. Die Antwort des Grafen Murawiew soll derartig kategorisch gewesen sein, daß der Sultan einen Minister- und Kriegsrath einberufen hat.

Aus **Yokohama** wird eine Kabelmeldung veröffentlicht, der zufolge Marquis Ito erklärt habe, es bestehe zwischen Rußland und Japan ein Abkommen über Korea, wonach keine der beiden Mächte die Halbinsel antasten dürfe.

Eine Petition des „Vulkan"

an den Reichstag hat folgenden Wortlaut:

Die Resolution, welche von der Budgetkommission in der Sitzung des Reichstages am 3. März cr. eingebracht wurde:

> den Reichskanzler zu ersuchen, auf eine Abänderung des § 5 Ziffer 10 des Zolltarifgesetzes hinzuwirken, insbesondere auf Aufhebung der für die Ausrüstungsgegenstände von Schiffen bestehenden Zollfreiheit,

und noch im höheren Maße die Ausführungen, welche der Herr Abgeordnete Speck zur Begründung dieser Resolution vor dem Hohen Reichstage machte, haben alle Kreise der Schiffbau-Industrie in die größte Aufregung versetzt. Als die älteste und bedeutendste deutsche Werft hält sich der „Vulkan" für verpflichtet, der drohenden Gefahr gegenüber vor dem ganzen Lande auszusprechen, daß die Aufhebung der Zollfreiheit für die hauptsächlichsten Schiffbaumaterialien ein Unglück für die vaterländische Schiffbau-Industrie sein würde, wie es größer und unheilvoller nicht gedacht werden kann!

Unter den schwierigsten Verhältnissen hat der deutsche Eisen-Schiffbau den Wettbewerb mit der viel älteren englischen Industrie aufgenommen und es unter den größten Opfern in zwei Jahrzehnten dahin gebracht, daß diese junge Industrie allmälig erstarkt und schließlich dahin gelangt ist, konkurrirend mit England auf dem Weltmarkte aufzutreten. Vorbedingung und Basis für die Entwickelung und das Fortbestehen des deutschen Schiffbaues waren und sind auch noch heute, daß die einheimischen Schiffswerften die zum Schiffbau erforderlichen Materialien für die Hauptbestandtheile des Schiffskörpers, der Maschinen und der Ausrüstungsgegenstände gleich günstig beschaffen können, wie die ältere englische Industrie. Wenn diese Vorbedingung hinfällig wird, so ist es für den deutschen Schiffbau nicht allein mit dem Wettbewerbe auf dem Weltmarkte zu Ende, sondern auch mit dem Wettbewerbe im eigenen Lande, denn dann sind die englischen Werften in der Lage, den deutschen Rhedereien Schiffe zu Preisen anzubieten, welche gegenüber den durch den Zoll vertheuerten Schiffsbaumaterialien für den deutschen Schiffbau geradezu ruinös sein würden! Die Preisdifferenz durch die Materialvertheuerung wird bei einem großen transatlantischen Schnelldampfer mindestens 600 000 bis 750 000 Mark betragen!

Dieses Unheil aber dadurch beseitigen zu wollen, daß fertige Schiffe zollpflichtig gemacht werden, daran kann doch wohl im Ernste niemals gedacht werden, denn eine solche Maßnahme würde bedeuten: den gesamten deutschen Schiffbau und die ganze deutsche Seeschifffahrt zu Grunde richten!

Ein Zoll auf Schiffsbaumaterial würde eine Anzahl deutscher Werften überdies gar nicht einmal treffen. Sämtliche Schiffswerften Hamburgs liegen im Freihafengebiet und gewährleistet diese durch Gesetz einmal garantirte bevorzugte Lage bei Einführung eines Zolles auf Schiffsbaumaterial den Hamburger Werften im Gegensatze zu allen anderen deutschen Werften die gleichen enormen Vortheile, welche der englischen Industrie bei Einführung eines Zolles naturgemäß in den Schooß fallen! Alle anderen Schiffswerften und wegen der ungünstigen geographischen Lage in erhöhtem Maße die Werften an der Ostsee würden mit einem Schlage außer Konkurrenz gesetzt, und zwar zu Gunsten einiger wenigen Hamburger Werften und der ganzen englischen Schiffbau-Industrie; dies kann nicht die Absicht und der Wille des Hohen Reichstages sein! Es kommt noch hinzu, daß unter den preußischen Schiffswerften sich eine befindet, nämlich die Krupp'sche Germania-Werft in Kiel, welche nach Einführung eines Zolles auf Schiffsbaumaterial jede andere Werft außer Konkurrenz zu setzen vermag, denn der Zoll auf das gesamte Schiffsbaumaterial würde doch der Stamm-Firma Krupp in Essen zu Gute kommen.

Durch Einführung eines Zolles auf Schiffsbaumaterial erhofft allerdings die deutsche Stahl- und Eisenindustrie neue Vortheile zu gewinnen, ohne zu berücksichtigen, daß dadurch der eben aufblühende deutsche Schiffbau auf das empfindlichste geschädigt und eine Anzahl großer deutscher Werften in ihrer Existenz bedroht wird. Die deutsche Stahl- und Eisenindustrie hat durch den ihr seit Jahren zugebilligten Schutz für alle ihre Erzeugnisse eine so bevorzugte Stellung in dem deutschen Erwerbsleben eingeräumt erhalten, daß von der Aufhebung der Zollfreiheit des Schiffsbaumaterials ihr Wohl und Wehe gewiß nicht abhängt! Zollschutz gegen äußere Konkurrenz und straffe Verbände im Innern haben für die Stahl- und Eisenindustrie auf allen ihren Gebieten eine Periode größter Prosperität geschaffen, der gegenüber die Erträgnisse des Schiffbaues ganz und gar in den Hintergrund treten; die Verzinsung des in letzterem angelegten Kapitals ist vorläufig noch eine minimale, selbst bei dem „Vulkan", wenn man für die Beurtheilung zu Grunde legt, daß in demselben im Laufe von vierzig Jahren mehr wie 24 Millionen investirt worden sind.

Indem dem Hohen Reichstag wir die vorstehenden Darlegungen vertrauensvoll überreichen, bitten wir die Resolution der Budget-Kommission abzulehnen und zu beschließen, daß über diese für den gesamten deutschen Schiffbau so hochwichtige Materie vorerst Sachverständige aus den betheiligten Kreisen der Schiffswerften und der Seeschifffahrt vernommen werden.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 17. März. In der gestrigen Generalversammlung der Pommerschen Gastwirthe-Vereinigung im Lokale der Wittwe Möhr überreichte der Vorsitzende, Herr Dethloff, dem Kassirer Herrn Wilh. Schmidt in Anerkennung für dessen wirksame 10jährige Thätigkeit als Führer der Kasse ein von dem deutschen Gastwirthsverband gewidmetes Diplom in künstlerischer Ausführung. Herr Schmidt dankte für diese Anerkennung mit bewegten Worten. Es folgte die Aufnahme von fünf neuen Mitgliedern. — Als Mitglieder der Prüfungskommission der Fach- und Fortbildungsschule werden seitens der Arbeitgeber die Herren Klotzmann, Rumpf, Engelmann und Kupfer und aus dem Gehülfen-Ausschuß die Herren Talge (Neuer Rathskeller), Noack (Bellevue) und Zabel (Marsch' Restaurant) gewählt. Bei der Ersatzwahl von Vorstandsmitgliedern wurden die Herren Schrauder, M. Dahms und Klein gewählt. — Der diesjährige Zonentag der Zone Pommern wird in Anklam am 24. April abgehalten werden, um eine zahlreiche Betheiligung der Mitglieder herbeizuführen, soll das Fahrgeld aus der Kasse gezahlt werden. Auf dem Zonentage soll u. a. über die Begründung einer Unterstützungskasse und einer Sterbekasse für Pommern und über verschiedene Aenderungen der Satzungen berathen werden. Ein weiterer Antrag geht dahin, daß die aus Anlaß einer 25jährigen Dienstzeit an Treudienende verliehenen goldenen Medaillen, sowie sonstige Ehrendiplome auf Kosten des Verbandes hergestellt werden. — Im Weiteren wurde von dem Vorsitzenden unter Hinweis auf einen in einem hiesigen Gasthaus vorgekommenen Fall darauf hingewiesen, daß es für jeden Wirth von größtem Interesse ist, daß er der Unfall-Versicherung beitritt, wie solche von dem Stuttgarter Verein in sehr vortheilhafter Weise geboten wird. Dem durch Krankheit arbeitsunfähigen Kellner Sylvester, welcher bereits aus der Th. Müller-Stiftung des Gastwirthe-Verbandes eine monatliche Unterstützung erhält, wurde eine außerordentliche Unterstützung von 20 Mark bewilligt. Von dem Vorstand des deutschen Sprachvereins ist das erneute Gesuch eingegangen, daß sich sämtliche Gastwirthe bei Aufstellung der Speisekarten der deutschen Sprache bedienen möchten.

— Zum Ankauf dreijähriger, ausnahmsweise vierjähriger Remonten werden in diesem Jahre im Bereiche der königlichen Regierung zu Stettin die nachbezeichneten Märkte abgehalten werden: 15. Mai Treptow a. Toll., 18. Mai Löcknitz, 15. Juni Labes, 28. Juni Neuhof b. Treptow a. R., 29. Juni Plathe, 30. Juni Naugard, 3. Juli Ferdinandshof, 4. Juli Anklam, 18. Juli Demmin.

— Von dem pomm. Train-Bataillon Nr. 2 ist der Trainsoldat der 1. Kompagnie Otto Meier flüchtig geworden, er hat sich am 6. d. Mts. früh aus der Kaserne in Altdamm entfernt und ist nicht wieder zurückgekehrt.

— Zentralhallen. Das Programm, welches Herr Direktor A. Schmidt gestern zum ersten Male vorführte, gehört wohl zu den besten, welche bisher geboten sind, und es war daher nicht zu verwundern, daß die zahlreich erschienenen Zuschauer jede einzelne Piece mit lebhaftem Beifall aufnahmen. Schwer ist es stets, für ein Theater im Genre der Zentralhallen eine passende Soubrette zu finden, und auch Fräulein Wanda, welche sich gestern vorstellte, konnte nicht sehr sympathisch berühren, ihre Stimmmittel sind doch etwas zu klein. Eine überaus gelungene Unterhaltung bietet der Bauchredner Herr Heinrich Blank in einem „Rendezvous im Garten-Restaurant", bei welchem die Automaten durch ihre Bewegungen und ihre Sprache nicht nur Verwunderung erregen, sondern die Wirkung wird noch dadurch erhöht, daß der Künstler selbst zuweilen in der Figur seiner Automaten erscheint und zwar in trefflicher Täuschung. Einen schönen Erfolg erzielte weiter die aus 8 Personen bestehende „Truppe Alexandroff", welche sich in volksthümlichen russischen Tänzen und Gesängen zeigte. Melot Hermann, ein französischer Zauberkünstler, arbeitet mit einer seltenen Geschicklichkeit in Handmanövern und führt fast nur neue Experimente aus, welche zum Theil verblüffend wirken. Tüchtige Parterre-Akrobaten lernten wir in der „Manello-Marnitz-Truppe" kennen, dieselben verbinden Kraft, Gewandtheit und Eleganz und zeichnen sich durch eine nicht versagende Sicherheit aus. Eine ganz eigenartige Produktion bietet der Kontorsionist Santas in seinen Teufelsstellungen mit obligaten Feuerflammen, und daß es auch Damen in den Turnkünsten am dreifachen Reck sehr weit bringen und manchen neuen Tric bieten können, beweisen die beiden Schwestern „Les Eclairs". Beifall fanden auch die gymnastischen Produktionen der Damen Alice und Claire am Doppeltrapez, dieselben würden noch gewinnen, wenn der Apparat etwas niedriger angebracht wäre. Den Schluß der Vorstellung bildete auch diesmal die Vorführung von lebenden Photographien mit dem American Bioscope und wurden dabei die neuen Bilder vom Kriegsschauplatz in Afrika mit stürmischem Beifall aufgenommen, besonders die Fahrt des Präsidenten Krüger zum Volksrath. Unter den weiteren Bildern verdienen wegen ihrer vorzüglichen Ausführung besonders das „Badevergnügen" und ein an der Landungsbrücke bei Dover aufgenommener „schwerer Seegang" hervorgehoben zu werden. — Am morgigen Sonntag finden mit dem neuen Programm zwei Vorstellungen statt und werden bei der um 4 Uhr Nachmittags beginnenden Familien-Vorstellung nur halbe Preise erhoben.

— Die Auskunftei W. Schimmelpfeng theilt uns mit, daß von verschiedenen Seiten ihr Name mißbraucht wird, um sich bei hiesigen Geschäftsleuten einzuführen und Aufschluß über geschäftliche und private Verhältnisse zu erbitten; sie erklärt, daß jeder, der im Namen der Auskunftei berechtigt ist, Auskunft einzuholen, mit einer Legitimation versehen ist und diese vorzulegen hat. Die Geschäftswelt wolle also die Herren sich genau ansehen, die bei ihr um Auskunft vorsprechen.

— Das 3. Garde-Regiment zu Fuß mit seinen ehemaligen Angehörigen beabsichtigt am 18. August d. J. auf dem Schlachtfelde von St. Privat seinen im glorreichen Kriege 1870—71 gefallenen Kameraden ein Denkmal zu errichten. Der außerordentlich gelungene Entwurf — ein auf steinernem Sockel stehender, aus Bronze gegossener Löwe, der mit seinen Vorderpranken auf einem gleichfalls aus Bronze hergestellten Lorbeerkranze ruht, — wurde durch den Bildhauer von Glümer geschaffen und ist bereits vom Kaiser besichtigt worden. Zur Denkmalsenthüllung am 18. August d. J. werden alle diejenigen Kameraden, die zur Errichtung beigesteuert haben, durch das Regiment aufgefordert werden, auch werden sie bedeutend ermäßigte Fahrpreise bewilligt erhalten.

— Dem 15. Verzeichniß der bei dem Reichstag eingegangenen Petitionen entnehmen wir die folgenden aus unserer Provinz: Eisenbahn-Betriebs-Sekretär a. D. G. Bach und Genossen in Stolp bitten um Erhöhung der Ruhegehälter der vor dem 1. April 1897 in den Ruhestand versetzten Beamten; die Zweigvereine Rügenwalde und Grimmen des vaterländischen Frauenvereins bitten um Ablehnung des § 181b des Gesetzentwurfs (Straflosigkeit des Vermiethers an Prostituirte) und um Erweiterung der Grenze des geschützten Alters für weibliche Personen auf 18 Jahre; die Vorsteher der Kaufmannschaft in Stettin bitten um Ablehnung der von der 15. Kommission gefaßten Beschlüsse; ihre Zustimmung zu der Petition des Berliner Arbeiter-Vertretervereins betreffend den Entwurf der Novelle zu den Unfallversicherungsgesetzen erklären: das Gewerkschaftskartell zu Wolgast im Auftrage einer Versammlung der Gewerkschaften, Emil Wagner in Stettin im Auftrage einer Versammlung von Handels-, Transport- und Verkehrsarbeitern, das Gewerkschaftskartell zu Stralsund im Auftrage einer Volksversammlung, W. de la Barre und Genossen aus Pasewalk im Auftrage einer Versammlung der Tabakarbeiter, und F. Gadow in Stargard im Auftrage einer Gewerkschaftsversammlung.

— Frau Elfriede Fischer veranstaltet am Montag mit den Schülerinnen der Oberklasse ihrer Musikschule im Saale der Abendhalle ein Konzert, bei welchem auch ein Streichquintett der Kapelle des Art.-Regts. Nr. 2 mitwirkt. Das Programm bietet fast nur größere Werke, in denen den Schülerinnen reiche Gelegenheit geboten ist, ihr Können zu zeigen.

— In der Woche vom 4. bis 10. März kamen im Regierungsbezirk Stettin 62 Erkrankungs- und 9 Todesfälle in Folge von ansteckenden Krankheiten vor. Am stärksten traten Masern mit 24 Erkrankungen auf, davon 13 im Kreise Randow, sodann folgt Diphtherie mit 21 Erkrankungen (5 Todesfälle), davon 3 Erkrankungen (2 Todesfälle) in Stettin. An Scharlach erkrankten 13 Personen (3 Todesfälle), davon 3 (1 Todesfall) in Stettin. An Darmtyphus erkrankten 3 Personen in Stettin, an Kindbettfieber 1 Person in Stettin.

Stettin, 17. März. Die von dem Stettiner Gewerbeschutzverein nach der Philharmonie einberufene Versammlung der hiesigen Gewerbetreibenden zur Besprechung des Rabatt-Sparmarkensystems war sehr stark besucht. Der Vorsitzende, Herr Kommissionsrath Wolkenhauer, hielt selbst den einleitenden Vortrag. Redner wirft zunächst einen kurzen Rückblick auf die Jahrhundertwende und die Zeit gewaltigen Aufschwungs, in der wir leben. Diese Zeit aber, fährt er fort, ist nicht nur eine Zeit des Fortschrittes, sondern auch eine Zeit des Umsturzes und der Neugestaltung. Gesetze, Gebräuche, Einrichtungen, welche durch die Tradition geheiligt erschienen, wurden plötzlich geändert und auch der Handel und die Industrie nehmen plötzlich andere Wege an. Es sei nun natürlich, daß in diesem Neuen manches sei, das nur als ein Auswuchs zu betrachten sei, und dahin rechne er auch das hiesige Sparmarkensystem (Bravo!), das dem Gewerbestand sehr wesentliche Opfer auflege, ohne dem kaufenden Publikum viel zu nutzen, denn die demselben für die Sparmarkenbücher gelieferten Gegenstände seien meist unnöthige und überflüssige, die gegen Geld schwerlich gekauft wären (Sehr richtig!), Gegenstände, die für den Besitzer nur eine Art Ballast bildeten. Es frage sich nun, wie sei von diesem Auswuchs des geschäftlichen Lebens wieder abzukommen, — nach seiner, des Redners Ansicht, nur durch Selbsthülfe (Zustimmung) und er freue sich, berichten zu können, daß in Stettin bereits ein Verein entstanden sei, der die Schäden des Tischmannschen Rabatt-Sparmarkensystems durch ein Vorgehen auf genossenschaftlichem Wege bekämpfe. (Bravo!) Denn zwischen dem Tischmannschen Rabatt-Sparmarkensystem und dem Stettiner Rabatt-Sparmarkenverein bestehe insofern ein wesentlicher Unterschied, als Tischmann den Verdienst in seine und weniger Kompagnons Tasche stecke, während der Stettiner Rabatt-Sparmarkenverein den Verdienst als Dividende wieder an die ihm angeschlossenen Geschäftsleute vertheile. Außerdem erscheine der Stettiner Rabatt-Sparmarkenverein weit sicherer. Hinter diesem ständen, wie man höre, jetzt schon 700 Geschäftsleute mit ihrem Vermögen. Derselbe biete daher auch für das Publikum eine größere Garantie, als ein einzelner, wenn auch reicher Inhaber. Redner meint daher, so lange man das Rabatt-Sparmarkensystem durch sich selbst bekämpfen müsse, sei ein Anschluß an den Stettiner Rabatt-Sparmarkenverein zu empfehlen; wünschenswerth aber sei es, daß dasselbe ganz wieder aus Stettin verschwinde. Ob und wie bald das geschehe, stehe allerdings dahin. Eine gewisse Sorte von Leuten werde allerdings nie alle (Heiterkeit) und so möge es auch noch eine Zeit lang Leute geben, die, wenn sie einen völlig überflüssigen und für sie unbrauchbaren Gegenstand nach Hause trügen, einen wirklichen Schatz gefunden zu haben meinten. (Beifall.)

Es entspann sich hierauf eine zum Theil sehr lebhafte Diskussion. Herr Agent Griep empfahl eine andere Art von Rabattsparmarken, ohne aber anscheinend damit Anklang in der Versammlung zu finden. Herr Dr. Graßmann stellte sich im Wesentlichen auf denselben Standpunkt wie der Vorsitzende und ergänzte dessen Ausführungen noch in einzelnen Punkten. Herr Bruhn bezeichnete die jetzige Wuth, Rabattsparmarken zu erhalten, fast als eine Krankheit. Die Sache habe leider auch eine sehr ernste Seite, nicht nur für die Geschäftsleute, sondern auch für den kleinen Mann, deren Frauen geradezu verführt würden, mehr zu kaufen als sie brauchten, nur um Sparmarken zu erhalten. (Sehr wahr!) Es käme jetzt sehr häufig vor, daß Familien trockenes Brod essen müßten, nur weil die Frauen am Sonnabend das für Lebensmittel nöthige Geld für den Einkauf oft unnützer Gegenstände vertändelten, nur um Sparmarken zu haben (Sehr richtig!). Die Epidemie, Sparmarken zu erhalten, sei so groß, daß man sagen könne, selbst das Stadttheater habe vielleicht nicht Pleite gemacht, wenn es Rabatt-Sparmarken gegeben hätte. (Große Heiterkeit und Beifall.) Herr Tischlermeister Ladwig schildert insbesondere zwei Fälle, wo dem Publikum zwei für die Betreffenden kaum brauchbare Gegenstände für die Markenbücher eingehändigt seien. Im ersten Falle habe es sich um eine Ankeruhr gehandelt, die nur den einen Fehler gehabt habe, daß sie nicht recht ging. (Große Heiterkeit.) Da Herr Tischmann für die Marken, die zum Füllen eines Buches nöthig seien, 10 Mark einnehme,

so habe man diese Uhr von einem hiesigen Uhrmacher taxiren lassen. Derselbe habe gemeint, daß man anderweit eine derartige Uhr für 3 Mark kaufe, eigentlich aber sei sie gar nichts werth. (Große Heiterkeit.) Herr Tischmann habe diese Uhr dann allerdings gegen einen anderen Gegenstand umgetauscht, ob gegen einen brauchbareren, wisse er nicht! Der zweite Fall sei ein Rauchtisch gewesen, mit dem eine Arbeiterfrau auf der Straßenbahn nach Züllchow gefahren sei. Sie habe diesen Rauchtisch zwar ordentlich verliebt angesehen (Heiterkeit), er aber und andere hätten sich doch gefragt, ob es denn wirklich für eine Arbeiterwohnung nicht nothwendigere Sachen gebe, als Rauchtische. (Beifall.) Herr Bollwahn referirt über den Prozeß, den er mit Tischmann gehabt habe, weil er angezeigt habe, er verschenke an seine Kunden Tischmann'sche Sparmarken. Er sei natürlich freigesprochen. Herr Tischmann habe zwar erst appellirt, dann aber die Berufung plötzlich zurückgezogen. Die von Herrn Ladwig erwähnte Uhr sei jedenfalls in Wansbeck für 2 Mark 48 Pfg. zu haben. (Große Heiterkeit.) Es sei bedauerlich, wenn so werthlose Gegenstände für ein Buch fortgegeben würden, von dem der Glaube existire, es repräsentire einen Werth von 10 Mark. (Beifall.) Herr Richter führt aus, es gebe noch immer viele Geschäfte, die keine Rabattsparmarken ausgeben, und zwar gehörten dazu die angesehensten. (Sehr richtig!) Ebenso gebe es aber ein großes Publikum und zwar wiederum das angesehenste und am meisten kaufende, dem die Rabattmarken ein Gräuel seien (Sehr richtig!) und das nur ungern dort kaufe, wo Rabattmarken gegeben werden. (Sehr wahr!) Es empfehle sich daher, ein Verzeichniß aller der Firmen zu veröffentlichen, die billig, aber ohne Rabattmarken zu geben, ihre Waaren verkauften. (Lebhafter Beifall.)

Von Herrn Kleinschmidt und Herrn Rosenbaum wird die Frage aufgeworfen, ob der Stettiner Rabattsparmarkenverein auch jüdische Firmen aufnehme. Herr Sepke berichtet darüber, daß er selbst schon bei Gründung des Stettiner Rabattsparmarkenvereins dafür eingetreten sei, keinen Unterschied zwischen christlichen und jüdischen Firmen zu machen, sondern auch die jüdischen Geschäfte aufzunehmen, soweit sie die allgemeine Achtung genießen. Er habe aber seinen Antrag zurückziehen müssen, weil die Stimmung damals sehr erbittert gewesen, da es ein jüdischer Herr — Tischmann — gewesen sei, der dies Rabattsparmarkensystem hier eingeführt habe, und es ebenso jüdische Geschäfte gewesen seien, welche sich zuerst an Tischmann angeschlossen haben. Er glaube aber, daß der Vorstand des Stettiner Rabattsparmarkenvereins diese Frage gerne noch einmal prüfen werde. Der Vorsitzende Herr Kommissionsrath Wolkenhauer findet es bedauerlich, daß hierbei überhaupt konfessionelle Unterschiede in Frage kämen. Man solle mit Friedrich dem Großen jeden nach seiner Facon selig werden lassen. Der Stettiner Sparmarkenverein habe jetzt gegen Tischmann ein sehr scharfes Schwert geschmiedet, schließe er aber die jüdischen Geschäfte aus, so werde es bald stumpf werden. (Sehr richtig!) Herr Rosenbaum findet, daß es doch nur ein Zufall gewesen, daß ein jüdischer Geschäftsmann hier mit dem Sparmarkensystem zuerst vorgegangen sei. Derselbe sei von irgend woher gekommen, woher wisse er auch nicht. Das Tischmann'sche System habe unter den jüdischen Geschäftsleuten ebensoviel Gegner als unter den christlichen. Tischmann habe eben zuerst die Dummen gefunden (Sehr richtig!), wenn jetzt nicht alle Geschäftsleute im Gegensatze zu diesem zusammenhielten, käme man nicht weiter! Denn, wenn man warten wolle, bis das Publikum schlau werde, könne man lange warten. (Heiterkeit und Beifall.) Herr Dr. Graßmann ist gleichfalls der Ansicht, daß nur ein einmüthiges Vorgehen Aussicht auf Erfolg verspricht. Die jüdischen Geschäfte seien ohne Zweifel zahlreich und mächtig genug, auch ihrerseits einen Rabattsparmarkenverein zu schaffen. Wenn nun ein jüdischer und ein christlicher Rabattsparmarkenverein in Konkurrenz nebeneinander beständen, so würde man vielleicht Tischmann los, niemals aber das Rabattsparmarkenunwesen selbst. (Beifall und Zustimmung.) Es sprechen dazu noch die Herren Bollwahn, Zimmermann, Habcke und Wenzel. Nach den von diesen Herren gemachten Mittheilungen scheint es sich bei der Gründung des Stettiner Sparmarkenvereins in dieser Beziehung überhaupt um ein Mißverständniß gehandelt zu haben. Herr Zimmermann verspricht, daß der Stettiner Rabattsparmarkenverein die Frage in aller Kürze noch einmal prüfen und voraussichtlich auch allen achtbaren jüdischen Geschäften den Beitritt öffnen werde.

Es wird folgende Resolution beantragt:

1. Der Gewerbeschutz-Verein verurtheilt nach wie vor das Rabattmarken-Sparsystem und wird dasselbe mit allen erlaubten Mitteln bekämpfen. Er empfiehlt deshalb in erster Reihe allen Geschäftsleuten und Gewerbetreibenden Stettins und Umgegend, keinerlei geschäftliche Verbindungen mit Rabattmarken-Gesellschaften zu unterhalten, beziehungsweise bestehende Verbindungen zu lösen. Ferner empfiehlt er seinen Mitgliedern, daß weder sie selbst, noch ihre Angehörigen Einkäufe in Geschäften bewirken, die diese Marken vertheilen, und spricht solchen Geschäften, welche trotz aller Verlockungen noch heute derlei Marken nicht führen, seine Anerkennung aus.
2. Sollten einzelne Mitglieder des Gewerbeschutz-Vereins durch die Konkurrenz genöthigt worden sein, Rabattmarken zu halten, so weist der Verein sie auf den Stettiner Rabattmarken-Verein hin, der, da er nicht in den Händen eines einzelnen Unternehmers liegt, sondern von einer Vereinigung einer größeren Anzahl hiesiger Geschäftsleute gegründet ist, die größtmögliche Sicherheit gewährt, abgesehen davon, daß er die erzielten Ueberschüsse unter seinen Mitgliedern vertheilt.
3. Der Gewerbeschutz-Verein setzt dabei voraus, daß der Stettiner Sparmarken-Verein **allen** reellen Geschäftsleuten den Eintritt in den Stettiner Sparmarken-Verein gestattet.

Bei der Abstimmung wird zunächst über Punkt 3 abgestimmt. Nachdem derselbe mit großer Majorität angenommen ist, werden die Punkte 1 und 2 einstimmig genehmigt.

Aus den weiteren Verhandlungen dürfte nur interessant sein, daß auf eine im Fragekasten befindliche Anfrage, die Versammlung sich einstimmig mit einem obligatorischen Ladenschluß aller offenen Geschäfte um 9 Uhr Abends einverstanden erklärte.

Wir bemerken noch, daß der Fragekasten des Stettiner Gewerbeschutzvereins von jetzt ab in allen Versammlungen, in der übrigen Zeit aber im Papiergeschäfte des Herrn Graßmann, Breitestraße 42, aufgestellt ist. Der Vorstand bittet, alle Anfragen an den Gewerbeschutzverein so frühzeitig wie möglich in denselben hineinzulegen.

* Bei dem von uns kurz gemeldeten Einbruch in der katholischen Kirche zu Greifswald sind folgende Gegenstände gestohlen worden: An silbernen, übervergoldeten Altargeräthen ein Kelch, ein Speisekelch und ein Teller im Werthe von zusammen 240 Mark, ferner ein neues weißseidenes Meßgewand mit eingesticktem Kreuz aus grüner Seide nebst einem neuen, violetten Chormantel. (Werth 400 Mark.) Da die Diebe möglicherweise versuchen werden, ihren Raub hier in Geld umzusetzen, so ist der hiesigen Polizei eine genaue Beschreibung der entwendeten Sachen übermittelt worden.

* Die alte dritte Oderbrücke wird wegen Abbruchs vom Montag, den 19., bis Mittwoch, den 21. März, einschließlich für den Schiffsverkehr gesperrt.

* Der Auftrieb von Klauenvieh zu dem am 20. März in Gollnow anberaumten Viehmarkt ist wegen Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche verboten worden. Der Auftrieb von Pferden ist gestattet.

* Am Schiller-Realgymnasium fand heute die mündliche Abiturientenprüfung statt, aus derselben gingen 4 Prüflinge als bestanden hervor, ein weiterer Maturand war von der mündlichen Prüfung entbunden. — Am Marienstifts-Gymnasium unterzogen sich gestern 7 Abiturienten der mündlichen Prüfung mit Erfolg, während 3 von derselben entbunden waren. Die erstgenannte Anstalt konnte somit 5, die letztere 10 ihrer Schüler mit dem Reifezeugniß entlassen.

— In Burow's Hotel in Altdamm beging gestern der Gastwirthverein von Altdamm und Umgegend sein 1. Stiftungsfest, und obwohl durch die Lässigkeit des Schriftführers die Einladungen nur in beschränktem Maße ausgeschickt waren, hatte sich doch eine recht ansehnliche Gesellschaft eingefunden, darunter Vertreter der städtischen Behörden und zahlreiche Mitglieder der Pommerschen Gastwirthe-Vereinigung aus Stettin. Nach einem von Fräulein Riebe gesprochenen schwungvollen Prolog nahm namens des Vorstandes Herr W. Brandt das Wort, um die Gäste zu begrüßen und sodann auf die Begründung des Vereins hinzuweisen; er schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser. Herr Stadtverordnetenvorsteher Rechtsanwalt Müller brachte dem Verein ein Hoch und wies in seiner Ansprache darauf hin, wie nothwendig bei den heutigen Verhältnissen das Zusammenstehen der gleichen Berufsarten zu festen Vereinen sei, und deshalb sei auch die Begründung des Gastwirthevereins für Altdamm mit Freuden zu begrüßen. Herr Dethloff-Stettin überbrachte sodann die Glückwünsche der Pommerschen Gastwirthe-Vereinigung und des geschäftsführenden Ausschusses des Deutschen Gastwirths-Verbandes und ging näher auf die Zwecke des Verbandes und die wohlthätige Wirksamkeit der Th. Müller-Stiftung ein. Er gab sodann seiner Freude Ausdruck über das Einvernehmen, welches in Altdamm zwischen den Wirthen und den Behörden herrsche und schloß mit einem Hoch auf Herrn Stadtverordnetenvorsteher Müller. — Es konnte sodann schon die Prämiirung zweier Treudienender vorgenommen werden, welche drei Jahre ununterbrochen bei einer Herrschaft dienten und dafür das Diplom erhielten, es waren dies die unverehelichte Emma Bütow bei dem Hotelbesitzer Schwarzkopf und der Hausdiener Egrostudareck bei dem Gastwirth Tege. — Es folgte sodann ein Festmahl, bei welchem noch mancher Toast auf die Gründer des Vereins, auf die Damen u. A. m. erklang. Den Schluß bildete ein Ball, der die Festtheilnehmer bis zum Morgen vereint hielt.

* Für die am 1. April hier zu errichtende Handwerkerkammer wurden gewählt: als Mitglieder Schlossermeister Wilh. Berndt, Maler Hermann Epp und Maurermeister Albrecht Müller, als Stellvertreter Fleischermeister Rupnow, Tischlermeister Th. Siemon und Buchbindermeister R. Sieber.

* Im Hause Bismarckstraße 16 wurden aus einer erbrochenen Bodenkammer eine neue Waschleine und mehrere Pappschachteln mit Christbaumschmuck gestohlen, ferner aus einem Keller des Hauses Königsthor 2, gleichfalls mittelst Einbruchs, 15 Flaschen Wein.

* Die Untersuchung wegen des im Hause Fuhrstraße 8 ausgeführten Diebstahls hat nunmehr zur Festnahme des bereits in der Anzeige verdächtigten Mädchens geführt. Letztere hatte ihrem Wirth, dem Schneidermeister H. gegenüber, angegeben, sie heiße Helene Salchow und sei aus Pyritz zugereist, in Wirklichkeit handelt es sich um die Kellnerin und Aufwärterin Anna Müller von hier. Dieselbe dürfte noch anderweit unter falschem Namen „gearbeitet" haben, verschiedene Gegenstände wurden bei ihr als muthmaßlich gestohlen beschlagnahmt.

* Die Ausführung von Tiefbohrungen nach Trinkwasser auf dem Gelände des neuen Friedhofes an der Berliner Chaussee und auf dem Grundstück der Gasanstalt II in Zabelsdorf wurde seitens der Tiefbaudeputation an die Firma Rutzen in Berlin für zusammen 4500 Mark vergeben. — Die Lieferung der Eisenkonstruktionen für den Gasometer der Gasanstalt II erhielt die Gasometerfabrik Braunschweig auf ein Angebot zum Preise von 157 087,20 Mark, die Lieferung des Kuppeldaches für denselben Gasometer die Firma J. Gollnow hierselbst mit 22 622 Mark in Auftrag. Ferner wurde der Zuschlag ertheilt für Angebote auf Lieferung von Pflastersteinen zum Neubau des Westkais im Freibezirk an Grosse u. Co. in Leipzig für 1300 Quadratmeter Schlackensteine mit 7,50 Mark per Quadratmeter, an Stenzel u. Co. hierselbst für 5500 Quadratmeter Reihensteine mit 7,90 Mark und für 100 Kubikmeter Mosaik mit 2,70 Mark per Quadratmeter, an Cohrs u. Ammé hier für 1800 Quadratmeter Reihensteine mit 7,10 Mark per Quadratmeter, an Strömer u. Nielsen für 2400 Quadratmeter Reihensteine mit 7,85 Mark per Quadratmeter, und an Großmann, Bahll u. Co. für 55 laufende Meter Bordschwellen mit 4,50 Mark per Meter. — Die Lieferung der im Verwaltungsjahr 1900—1901 erforderlichen Gas- und Wasserschieber wurde der Firma Bob u. Reuter in Mannheim für 5447,50 Mark übertragen.

— Von den Vorstehern der Kaufmannschaft wird auf dem Sarge des verstorbenen früheren Oberpräsidenten von Puttkamer ein prachtvolles Blumen-Arrangement niedergelegt werden, dasselbe ist bei Herrn Kunstgärtner A. Rades angefertigt worden und steht daselbst zur Ansicht aus.

— Im Bezirks-Verein vor dem Berliner Thor wird Herr Stadtverordneter Kurz am Montag Vortrag über die Finanzlage der Stadt halten. Andere kommunale Angelegenheiten bilden den Gegenstand der Tagesordnung.

Konzert.

Einen fröhlichen, wahrhaft genußreichen Abend verschaffte uns gestern das Udel-Quartett, jene Wiener Künstlervereinigung, die sich hier bereits im vorigen Winter einen Stamm von Freunden erworben hat. Der sehr gut besetzte Konzerthaussaal zeigte auch diesmal wieder, daß man bei uns echten Humor wohl zu schätzen weiß und die urwüchsige Natürlichkeit bildet ja ganz gewiß einen der Hauptvorzüge des Udel-Quartetts. Da ist nichts gemacht, nichts ausgeklügelt und eben deshalb wohnt der in Wort, Ton und Geberde hervortretenden Komik eine so zwingende Wirkung inne, der sich schwerlich Jemand zu entziehen vermag. Bei aller Ausgelassenheit bleibt jedoch den Vorträgen stets das Gepräge künstlerischer Vornehmheit gewahrt, der Humorist mag sich immerhin ungezwungen geben, er braucht darum noch lange nicht zum Possenreißer zu werden, dafür kann man die Darbietungen des Udel-Quartettes getrost als Beleg anführen. Wenn wir nun darangehen, das gestrige Programm (Preis 20 Pfennige!!) einer Würdigung zu unterziehen, dann will es uns schier unmöglich dünken, unter all' diesen prächtigen, durch Einlagen an Zahl noch vermehrten Gaben der heiteren Muse eine Auswahl zu treffen. Eine Sonderstellung könnte man vielleicht den gemüthvollen Volksliedern „Es brandelt" von Blümel und „Der G'nügsame" von Keldorfer einräumen, zu denen sich als drittes noch Blümel's „Dort drunt'n im Schwabaland" gesellte. Die rührsame Ballade von dem Velociped, welches die Velocipedi und den Velocipeter verfolgte, rief als Anfangsnummer gleich die rechte Stimmung hervor und die allgemeine Fröhlichkeit steigerte sich schließlich zu hellem Jubel, wie man ihn im Konzertsaal nicht oft hört. — —

Provinzielle Umschau.

Auf dem **Ryck** bei **Greifswald** hatten vorgestern die Fischer das Glück, einen Fang von ca. 30 Zentner Weißfischen zu machen. — Zu den Städten, die sich um eine Garnison bewarben, gehört auch **Anklam**, doch ist der Stadt die Hoffnung genommen, solche zu erhalten, Herr Bürgermeister Löwe ist im Kriegsministerium vorstellig geworden, doch ist ihm erwidert worden, daß die Absicht von Dislozirungen zur Zeit nicht bestehe, und daß auch, wenn die Armee verstärkt würde, Anklam kaum darauf rechnen könne, neben der Kriegsschule noch Militär zu erhalten. — Ueber das Vermögen des Kaufmanns Franz Dethloff zu **Misdroy** ist das Konkursverfahren eröffnet. — In **Neustettin** verstarb der Rentenempfänger, frühere Hülfsaufseher Wilhelm Piede. Derselbe wohnte als Träger der Standarte des Gardes du Corps der Kaiserproklamation in Versailles am 18. Januar 1871 bei. — Der Fischer Karl Schwanz, der Arbeiter Karl Schuster und der Zimmermann Julius Winter, sämtlich zu **Kammin i. Pomm.**, haben am 19. Dezember 1899 den Schmied Emil Westphal aus Gristow, der beim Passiren der Fähre einbrach, mit eigener Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens gerettet. Diese menschenfreundliche That wird seitens des Herrn Regierungspräsidenten mit dem Hinzufügen zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß den Rettern eine Geldprämie bewilligt worden ist.

Vermischte Nachrichten.

— In seinen Lebenserinnerungen führt der berühmte Heidelberger Professor Kußmaul, indem er die Anwendung des kalten Wassers zur Abhärtung kräftig anpreist, aus, daß jeder seinen Eltern danken sollte, wenn sie ihm eine kräftigende, abhärtende Erziehung haben angedeihen lassen. In der That können in diesem Punkte die Eltern an den Kindern viel sündigen, anstatt ihnen durch eine vernünftige Strenge Wohlthaten zu erweisen, die für das ganze spätere Leben von größter Wichtigkeit sind. Hierher gehört auch, daß man den Kindern keine alkoholhaltigen und aufregenden Getränke giebt, welche ihrem noch zarten Organismus schaden. Die Kinder brauchen keinen Wein, kein Bier und auch nicht den aufregenden Bohnenkaffee. Für diesen ist ein gesundes Getränk Kathreiners Malzkaffee, den man mit einem entsprechenden Milchzusatz getrost dem Säugling geben kann (weil es so oft vorkommt, daß Kinder die reine Milch nicht mehr trinken mögen). Pfarrer Kneipp, der den Bohnenkaffee einen Vergifter der Menschheit nennt, hat auf diesen gesunden Kaffee-Ersatz für Kinder besonders hingewiesen und empfiehlt, wenn man ein Uebriges thun will, statt Zucker guten Honig als Süßstoff zu verwenden. Damit das Publikum auch sicher ist, den richtigen Kathreiners Malzkaffee zu erhalten, sei bemerkt, daß dieser nur in Packeten mit dem Bilde des Prälaten Kneipp als Schutzmarke verkauft wird.

Gerichts-Zeitung.

Bozen, 16. März. Vom hiesigen Schwurgericht wurde der Italiener Giuseppe Leone, der an dem deutschen Gastwirthe Pacher in Arco lediglich aus Deutschenhaß auf der Straße Meuchelmord verübt hat, zum Tode durch den Strang verurtheilt.

Schiffsnachrichten.

Paris, 16. März. Dem „Matin" zufolge herrscht in Marinekreisen die größte Unruhe über das Ausbleiben des Dampfers „Pauliac", der seit 22 Tagen überfällig ist. Außer 51 Mann Besatzung befand sich an Bord ein großer Theil von Materialien, welche für die Ausstellung bestimmt war.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 17. März wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Stettin: Roggen 138,00 bis 138,50, Weizen 146,00 bis 148,00, Gerste 130,00 bis 135,00, Hafer 124,00 bis 132,00, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 138,50, Weizen 146,00, Gerste 135,00, Hafer 128,00 bis —,—, Kartoffeln —,— Mark.

Stralsund: Roggen 130,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste 138,00 bis 140,00, Hafer 118,00 bis 120,00, Kartoffeln 30,00 bis 35,00 Mark.

Neustettin: Roggen 136,00 bis —,—, Weizen 155,00 bis —,—, Gerste 140,00 bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Neustettin: Roggen 136,00, Weizen 155,00 Mark.

Anklam: Roggen 136,00 bis —,—, Weizen 145,00 bis —,—, Gerste 130,00 bis —,—, Hafer 122,00 bis 123,00, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Anklam: Roggen 136,00, Weizen 145,00, Gerste 130,00, Hafer 123,00 Mark.

Magdeburg, 16. März. Zuckerbericht. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement —,— bis —,—. Nachprodukte exklusive 75 Prozent bis —,—. Nachprodukte exklusive 75 Prozent Rendement —,— bis —,—. Brodraffinade I —,—. Brodraffinade II —,—. Gem. Raffinade mit Faß —,— bis —,—. Gem. Melis I mit Faß —,—. — Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per März 10,07½ G., 10,12½ B., per April 10,07½ G., 10,12½ B., per Mai 10,17½ G., 10,20 B., per Juli 10,30 G., 10,32½ B., per August 10,37½ G., 10,40 B., per Oktober-Dezember 10,45 G., 10,50 B. — Stimmung: Sehr fest.

Bremen, 16. März. Raffinirtes Petroleum loko 8,10 B. Schmalz stetig. Wilcox in Tubs 33 Pf., Armour shield in Tubs 33 Pf., andere Marken in Doppel-Eimern 33¼—34 Pf. — Speck fest.

Briefkasten.

Anonyme Anfragen bleiben auf alle Fälle unbeantwortet. Der Anfrage ist ein Ausweis als Abonnent beizufügen. — A. K. N. Es herrscht Freizügigkeit, es ist also nicht nöthig, daß beim Zuzug in eine große Stadt irgend welche Kaution gezahlt wird. — F. P. Nach dem B. G.-B. darf ein Mann nicht vor dem Eintritt der Volljährigkeit (mit dem vollendeten 21. Lebensjahr) eine Ehe eingehen. Die betreffende Notiz kann daher nur auf einem Druckfehler beruht haben. — Diverses. 1. Das Einjährig-Freiwilligen-Zeugniß genügt zur Zulassung zur Assistenten-Karriere bei diesen Behörden. 2. Ja. 3. Das Spielen in der Hamburger Stadt-Lotterie ist in Preußen verboten. 4. Ein preußischer Morgen war = 180 Quadrat-Ruthen = 25,532 Ar. Ein Ar = 100 Quadrat-Meter. — Robert W. Nachdem die Hypothek bei der Zwangsversteigerung ausgefallen war, blieb sie nur noch als einfache Forderung bestehen, als solche ist sie dann auch bei dem eingeleiteten Konkursverfahren angemeldet worden. Ist der Konkurs dann durch Vergleich beendet, so hört jeder weitere Anspruch auf, hat aber kein Vergleich stattgefunden, so bleibt der ausfallende Theil der Forderung auch ferner als solche bestehen. — Emil L. 1. Die Frage, ob „Mauscheln" ein Hazardspiel ist, wurde schon oft aufgeworfen, es liegen darüber verschiedene Urtheile der Gerichte vor, welche sich dafür und dagegen aussprechen. Im Allgemeinen nimmt man an, daß es nicht als Glücksspiel zu betrachten ist, wenn ohne Aßzwang gespielt wird. 2. Das Reichsgericht hat mit solchen Entscheidungen nichts zu thun, dieselben gehören vor das Oberverwaltungsgericht. 3. Eine derartige Polizei-Verordnung ist hier niemals erlassen worden. — M-r. Die Strümpfe dürfen Sie nicht ohne Weiteres verkaufen, Sie müssen dieselben vorher aufbieten lassen. Machen Sie bei der Polizei davon Anzeige. — Fr. L. Das Infanterie-Regiment Nr. 34 (von Manstein) steht in Schleswig. Kommandant ist Oberst Witzell.

Voraussichtliches Wetter für Sonntag, den 18. März.
Etwas wärmer, meist klar, geringe Niederschläge.

Wasserstand.

Stettin, 17. März. Im Revier 5,69 Meter.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Albert Will [Stargard]. W. Schellmann [Stettin]. Hans Holsten [Stralsund].
Vermählt: Herr Adolf Klein u. Frau Röse Klein geb. Cohn [Stettin].
Gestorben: Lehrer Erenfried Lenk, 76 J. [Cöslin]. Gemeindevorsteher u. Bauerhofsbesitzer Ludwig Matz, 77 J. [Klein-Möllen].

Hamburg, den 16. März 1900.

Neueste Nachrichten

über die Bewegungen der Dampfer der

Hamburg-Amerika-Linie.

D. „Armenia“, 15. März 9 Uhr Vormittags von Newyork nach Ostasien.
„ „Athesia“, von Hamburg nach Philadelphia, 16. März 1 Uhr Vorm. Dover passirt.
S.D. „Auguste Victoria“, 15. März in Palermo.
D. „Bethania“, von Hamburg nach Baltimore, 16. März 5 Uhr Vorm. Dover passirt.
„ „Bosnia“, von Baltimore nach Hamburg, 15. März 4 Uhr Nachm. von Gravesend.
„ „Bulgaria“, 14. März 5 Uhr Nachm. in Baltimore.
„ „Canadia“, 15. März 4 Uhr 30 Min. Vorm. in Hamburg.
„ „Cheruskia“, 13. März von St. Thomas via Havre nach Hamburg.
S.D. „Fürst Bismarck“, 15. März 10 Uhr Vorm. von Newyork via Plymouth und Cherbourg nach Hamburg.
D. „Galicia“, von Hamburg nach West-Indien, 14. März 11 Uhr Nachm. in Bremerhaven.
R.P.D. „Hamburg“, 15. März Vorm. in Hamburg.
D. „Hungaria“, von Hamburg via Antwerpen und Havre nach West-Indien, 15. März 7 Uhr Vorm. Cuxhaven passirt.
„ „Pennsylvania“, von Newyork nach Hamburg, 16. März 3 Uhr Vorm. Cuxhaven passirt.
„ „Sambia“, von Hamburg nach Ostasien, 14. März 4 Uhr 40 Min. Nachm. Cuxhaven passirt.
„ „Savoia“, 16. März von Shanghai nach Hongkong.
„ „Scotia“, 13. März 5 Uhr Nachm. von Buenos Aires nach Genua.
„ „Serbia“, 15. März in Singapore.
„ „Valesia“, von Hamburg nach West-Indien, 15. März 3 Uhr Vorm. von Antwerpen.

202. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

3. Klasse. Ziehung am 16. März 1900. (Vorm.)
Nur die Gewinne über 160 Mk. sind in Parenthesen beigefügt.
(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.)

23 68 132 263 88 801 36 50 (300) **1**038 50 71 395 505 16 83 664 712 913 34 **2**078 316 22 465 583 617 43 721 831 50 51 98 988 ([illegible]) **3**079 109 13 76 464 524 937 73 **4**135 64 242 63 435 49 79 95 599 650 777 868 906 **5**151 221 52 69 321 89 557 727 33 832 91 940 **6**064 301 522 48 77 633 63 738 78 859 920 **7**042 49 254 335 503 791 800 6 95 **8**033 105 72 81 334 69 94 506 80 **(5000)** 97 683 832 936 **9**099 241 329 410 31 502 65 66 709 58 859 83 906 53

10045 153 266 78 365 67 94 578 662 95 997 **11**503 19 603 51 863 **12**249 323 404 515 60 83 921 **13**024 126 81 334 565 657 92 701 **14**024137 99 400 650 80 895 **15**007 46 87 216 47 485 619 858 82 926 **16**042 109 49 242 44 521 43 56 626 744 992 **17**110 49 297 301 (200) 57 59 89 96 689 **18**051 128 50 219 56 534 (200) 861 959 **19**057 131 241 94 97 305 63 430 566 614 55

20000 389 504 69 74 786 849 930 69 **21**208 359 420 516 659 (200) 837 80 968 **22**138 70 283 370 444 87 477 671 761 98 813 924 **23**037209 305 32 628 35 877 **24**147 251 53 341 626 800 (300) 944 80 84 **25**080 255 61 90 339 449 805 25 51 939 **26**187 342 531 59 98 640 893 **27**113 81 308 558 738 934 **28**092 160 368 634 59 92 838 89 901 61 **29**100 56 91 569 982

30056 378 567 78 759 83 812 **31**058 122 (300) 30 280 (200) 455 90 537 74 97 763 **32**020 176 238 361 66 592 803 996 **33**030 71 150 365 603 703 41 **34**089 145 278 306 41 458 549 92 646 63 921 **35**145 72 201 316 754 966 (200) 70 **36**044 54 168 271 317 503 641 774 **37**094 (300) 511 803 86 976 **38**052 85 98 103 318 60 78 98 99 403 540 92 625 70 874 96 967 77 **(1000)** **39**064 349 620 50 75 (200) 737 (200) 956 81 88

40347 622 49 761 838 **41**082 109 42 296 374 491 543 634 703 13 **42**022 (300) 59 102 6 62 207 333 477 99 574 806 62 952 **43**119 518 63 839 96 908 45 84 **44**034 59 65 281 92 325 516 73 811 922 **45**023 123 99 236 366 660 66 897 981 **46**069 147 **(15000)** **47**131 61 225 307 80 404 32 50 56 649 874 **48**077 215 366 86 537 774 95 **49**000 201 69 72 332 41 406 40 522 40 77 617 76 92 768 852 957 83

50090 240 58 417 654 69 95 765 812 50 **51**000 249 84 335 42 476 77 583 **52**045 375 461 67 (200) 516 65 627 734 (200) 88 890 **53**10940 225 300 78 408 12 82 574 619 58 872 81 964 77 **54**111 15 444 51 71 610 44 752 86 827 972 **55**007 (200) 296 300 49 817 31 949 **56**001 62 160 67 83 87 279 366 471 515 25 34 704 902 53 89 **57**010 300 547 615 793 832 **58**273 415 719 827 84 920 **59**119 364 683 725 991

60373 74 516 22 26 803 70 926 63 **61**162 265 754 959 **62**027 178 230 81 318 53 688 730 **63**037 108 59 223 401 587 617 47 78 96 721 (300) 28 824 68 **64**036 106 11 42 69 70 88 218 449 68 613 759 898 927 72 **65**228 72 672 86 764 885 **66**026 32 87 210 314 33 520 63 692 721 873 933 (300) **67**000 124 99 263 319 774 **68**150 82 283 531 789 815 **69**197 295 384 458 62 75 525 74 600 82 86 965

70014 50 247 85 304 52 430 510 742 931 45 **71**243 380 471 590 671 72 **72**022 174 235 417 586 642 86 (300) 944 **73**286 384 695 841 68 **74**019 87 90 175 89 268 89 343 74 89 525 48 69 670 763 832 97 **75**058 260 450 864 **76**295 334 472 615 73 736 846 913 **77**158 83 220 379 468 88 702 10 67 **78**135 460 568 (200) **79**160 265 (300) 91 360 476 885 981

80197 243 530 699 710 **81**077 209 369 417 585 633 939 75 **82**116 57 368 487 574 89 904 **83**035 256 693 837 43 **84**118 33 357 401 14 80 88 675 86 842 963 **85**219 66 339 85 93 440 (200) 96 611 48 736 47 804 75 903 54 **86**116 18 71 449 506 736 813 20 49 952 **87**071 150 77 229 306 454 64 651 788 867 78 99 (200) **88**093 125 80 349 81 436 517 19 58 616 91 728 816 28 937 47 91 **89**056 155 (200) 277 392 428 (500) 735 77 847 969 71

90037 65 97 173 320 477 743 54 817 85 936 **91**031 119 277 88 345 60 454 595 703 7 818 969 **92**000 260 310 440 545 733 47 863 913 79 **93**015 60 256 301 (300) 433 88 538 79 632 871 979 (200) **94**049 80 103 47 224 77 304 14 19 435 42 504 75 77 729 (200) 965 **95**142 270 309 556 724 **96**123 221 327 (200) 480 92 (200) **97**049 86 99 167 409 572 718 952 **98**236 319 450 879 84 **99**017 46 237 481 522 69 724 835

100275 348 525 63 661 67 854 920 70 **101**000 68 287 402 562 653 87 716 52 809 36 **102**267 313 591 640 79 796 (200) **103**010 50 65 458 96 564 686 87 706 828 77 96 **104**215 312 580 91 606 762 91 883 93 **105**067 101 40 63 289 342 402 507 694 842 900 **106**088 96 159 68 (200) 99 224 649 710 902 61 (200) 93 **107**008 51 218 364 82 99 (200) 585 636 764 853 69 **108**159 326 93 635 48 784 960 (500) **109**075 169 312 482 523 73 787 893

110096 907 59 64 89 **111**012 117 232 496 600 741 **112**440 643 857 912 20 **113**033 322 416 72 605 73 (200) 90 814 929 **114**263 426 88 907 55 **115**021 24 27 218 84 613 828 **116**214 382 545 911 46 **117**211 62 354 59 475 568 678 788 810 47 937 38 52 **118**003 (200) 174 88 227 97 335 83 667 971 81 97 **119**015 227 57 396 643 710 810 84

120075 96 (200) 244 436 874 **121**063 131 224 36 (300) 85 353 426 78 (300) 86 586 94 674 87 96 700 40 832 37 922 23 **122**039 209 14 22 74 93 437 (300) 500 76 673 834 942 **123**188 408 55 66 631 78 79 739 89 **124**088 178 311 584 649 82 99 735 987 (500) **125**242 89 99 372 404 26 557 **126**047 64 247 66 82 495 664 95 748 878 95 **127**103 248 384 404 34 99 555 681 799 814 62 68 **128**058 161 222 397 434 576 607 734 863 932 **129**344 562 612 21 35 725 876

130008 33 131 279 301 428 (200) 594 631 989 **131**004 31 123 48 260 73 387 453 70 99 544 924 96 (200) 98 **132**084 458 **(1000)** 76 552 613 85 845 907 18 64 **133**104 271 83 87 807 48 930 **134**123 89 233 572 758 93 952 80 **135**158 (500) 252 316 444 684 703 64 82 935 **136**063 68 238 380 95 582 692 752 89 836 **137**235 66 431 73 81 536 812 923 88 **138**032 96 562 987 88 **139**087 122 69 75 324 87 97 403 515 33 768 961

140042 58 93 114 270 570 89 829 65 76 973 **141**031 157 59 401 57 671 93 731 34 854 992 **142**051 96 (200) 474 706 851 97 **143**373 511 27 37 41 89 628 46 843 **144**217 320 41 473 642 **145**231 388 665 767 825 90 **146**014 174 289 537 66 631 93 714 **147**216 328 68 533 (500) 948 **148**297 450 566 693 824 26 29 996 **149**095 108 62 321 52 92 (200) 808 946

150312 89 613 48 733 36 96 **151**131 302 7 71 408 528 636 64 793 923 **152**015 118 39 205 94 468 611 58 729 59 846 927 76 **153**153 340 74 609 (200) 859 65 84 994 (200) **154**059 211 24 41 348 484 650 887 (200) 92 966 **155**120 37 212 43 (300) 316 81 552 600 742 **156**164 234 313 71 598 649 777 861 **157**131 239 338 484 622 776 831 53 94 **158**145 58 295 403 27 28 632 722 90 837 **159**130 203 93 316

160046 173 86 88 286 379 440 54 513 694 732 **161**152 222 419 58 82 755 800 **162**034 187 304 21 32 84 634 725 33 61 819 64 **163**178 417 548 980 **164**302 14 927 **165**540 615 944 **166**145 93 202 19 602 58 764 836 **167**051 65 212 313 20 84 462 578 670 749 902 18 23 (300) 27 89 **168**005 139 267 313 28 593 624 805 935 **169**149 357 96 420 604 730

170127 219 366 550 858 97 960 **171**035 125 82 211 477 84 901 52 **172**098 205 7 26 658 704 35 88 883 938 78 **173**191 (500) 299 511 653 789 **174**190 314 15 19 472 530 84 816 64 904 11 (200) 61 **175**149 428 859 995 **176**165 388 580 625 706 25 856 942 70 **177**096 245 94 395 408 93 516 50 65 624 858 70 918 **178**017 193 294 368 628 34 833 947 **179**034 85 114 290 301 (300) 38 414 33 827 41 992

180017 228 305 691 741 887 906 36 93 **181**057 509 602 761 869 959 **182**102 46 272 78 443 562 651 62 786 **183**006 184 379 523 619 81 828 939 **184**109 23 304 77 500 3 619 751 (500) 814 33 79 85 **185**113 (200) 228 384 587 648 774 **186**207 32 841 62 66 68 **187**053 71 99 282 396 468 602 70 **188**008 458 692 789 **189**160 324 44 67 447 549 647 731 824 70 74

190100 41 250 60 319 403 86 599 642 714 21 916 45 **191**095 269 483 720 915 93 **192**060 90 109 33 220 347 800 16 **193**179 260 94 615 803 74 947 52 **194**194 343 443 529 784 825 96 933 **195**006 194 250 86 375 847 945 **196**096 111 206 341 486 972 **197**108 (200) 48 766 **198**000 9 (300) 67 78 107 19 200 323 92 463 505 37 48 62 680 (200) 817 75 90 **199**093 166 75 358 66 466 78 646 49 704 12 807 38 59 84 993 98

200119 48 64 (200) 354 (300) 566 653 780 816 961 **201**393 469 662 70 **202**071 216 71 305 27 92 443 553 800 **203**143 61 349 (200) 416 540 87 (200) 618 978 90 **204**013 103 89 207 382 460 602 7 97 (300) 781 888 932 42 44 68 75 **205**054 87 272 86 419 770 79 906 **206**157 489 757 903 29 31 **207**063 78 84 (500) 277 507 64 649 982 **208**117 37 74 207 91 94 407 634 52 935 **209**109 271 313 73 538 52 60 639 56 737 77 940 45 (300)

210025 90 352 459 653 85 709 (200) 58 73 830 98 950 52 **211**001 65 94 333 51 89 755 86 **212**008 267 456 659 79 (200) 807 971 **213**[illegible]5 157 95 220 423 663 726 802 10 56 99 987 96 **214**121 614 59 700 857 910 **215**078 570 664 983 **216**054 476 606 908 **217**201 316 17 423 528 76 (300) 87 703 28 844 (200) **218**001 202 92 416 32 538 70 765 94 **219**020 218 311 49 942 72

220239 417 58 506 65 884 942 87 **221**155 216 373 458 678 751 74 **222**319 38 577 684 809 906 68 **223**160 208 31 394 435 68 92 793 820 **224**026 273 735 919 **225**073 236 318 415

202. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

3. Klasse. Ziehung am 16. März 1900. (Nachm.)
Nur die Gewinne über 160 Mk. sind in Parenthesen beigefügt.
(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.)

3 150 438 503 737 64 97 830 45 928 **1**044 (500) 65 76 236 71 343 548 54 93 788 843 71 **2**188 285 318 20 82 419 95 521 76 612 85 86 867 **3**027 202 98 353 516 41 660 83 789 865 **4**100 201 91 338 408 91 545 81 653 (200) 96 762 **5**328 522 753 957 **6**024 52 56 220 55 316 86 855 90 974 **7**002 3 95 157 95 231 336 564 (200) 712 53 902 **8**132 34 456 70 678 774 86 812 (200) 998 **9**042 131 39 67 264 391 93 449 59 642 786 834 50

10120 318 89 93 553 81 651 76 806 910 67 **11**103 208 35 315 48 403 (500) 540 695 732 51 804 34 **12**275 378 486 556 642 786 96 **13**095 178 93 248 77 472 517 63 89 652 705 857 96 **14**041 69 131 57 75 97 279 322 548 698 937 **15**003 10 (200) 407 44 596 679 710 918 **16**237 72 78 367 473 613 805 920 67 **17**020 116 19 45 200 344 451 59 757 81 933 (300) **18**031 69 316 586 642 736 **19**067 377 481 87 99 605 13 23 27 760 803 97

20184 353 528 658 69 951 **21**219 334 487 585 90 803 (300) 17 974 **22**299 386 (300) 413 593 653 59 719 30 82 936 97 **23**063 173 87 217 32 346 416 19 54 707 62 866 926 **24**017 79 84 218 580 610 **25**023 132 98 328 88 89 90 558 99 616 714 79 87 868 **26** 39 190 94 371 661 874 **27**123 234 43 472 813 **28**108 293 380 498 511 774 **29**169 205 323 683 741 974

30130 212 18 22 79 394 521 895 919 **31**001 7 116 245 576 644 895 **32**001 42 158 206 23 520 25 662 **33**169 74 324 26 461 88 90 598 713 17 78 837 **34**013 237 373 447 853 **35**248 389 473 509 611 53 66 792 **36**114 326 83 463 (300) 91 604 54 89 **37**032 48 120 75 214 316 65 501 696 930 49 **38**138 608 10 962 75 **39**0[illegible]6 96 245 606 732 817 28

40853 **41**155 345 54 513 766 828 92 **42**383 507 743 857 **43**024 132 52 424 599 918 **44**003 7 40 348 409 68 **45**073 636 714 94 812 74 **46**215 344 606 64 (200) 782 809 **47**184 392 402 619 47 91 942 **48**084 140 231 43 322 432 522 68 82 610 705 56 964 **49**058 290 381 84 635 750 868 962

50006 177 216 23 751 805 68 **51**557 828 996 (200) **52**212 310 501 14 655 66 749 **53**014 73 123 247 362 94 513 660 877 951 **54**038 83 162 69 312 402 665 89 764 816 926 53 **55**085 242 401 18 506 734 50 72 **56**088 311 97 422 83 618 728 52 838 77 **57**002 99 105 266 352 554 727 47 (200) 58 914 19 39 96 **58**196 277 386 537 618 818 **59**042 44 169 216 77 367 424 (200) 50 99 514 619 67 722 97 813 (200) 903 74

60069 97 145 268 302 452 56 81 503 703 22 **61**336 54 71 435 618 38 83 804 13 30 34 42 66 80 917 **62**068 360 420 518 637 65 802 14 **63**174 318 555 60 84 832 80 89 **64**066 75 253 752 948 **65**044 218 545 63 71 810 90 917 73 **66**247 369 532 48 935 56 **67**133 492 93 530 668 69 941 **68**634 228 43 85 468 555 76 622 826 964 **69**168 203 71 368 511 35 731 35 897 975

70033 183 **(1000)** 249 50 87 371 81 409 877 **71**134 288 347 508 634 46 67 917 72 **72**110 63 68 344 544 901 **73**066 122 55 99 352 485 603 (200) 804 53 927 50 **74**160 240 57 545 92 (500) 654 706 818 87 **75**008 152 214 26 526 640 743 52 840 **76**202 383 800 **77**032 57 236 320 59 681 701 95 921 **78**350 756 989 **79**284 511 93 625 867 940

80035 261 456 508 45 899 935 57 **81**114 44 72 309 73 98 468 76 646 **82**209 397 741 58 815 955 **83**024 42 500 44 (300) 728 66 89 844 (200) **84**079 273 96 317 35 416 536 619 737 92 828 44 55 **85**038 168 263 426 511 42 626 733 859 83 **86**106 61 241 622 36 87 839 962 96 **87**090 141 76 350 602 80 754 857 **88**024 33 273 577 85 606 45 75 877 83 **89**045 147 232 57 356 72 404 (200) 546 50 60 737 924

90026 40 129 88 501 82 728 **91**075 122 245 551 57 96 735 59 829 78 99 921 24 83 **92**180 241 466 (200) 562 93 687 799 912 **93**023 90 470 574 618 55 736 835 41 88 914 **94**079 204 10 71 374 544 604 68 854 88 955 57 **95**177 557 61 69 613 805 (200) **96**019 89 467 590 780 830 **97**007 19 37 131 72 208 476 515 30 70 817 **98**043 51 97 235 (500) 61 402 40 514 48 638 (200) 79 847 71 **99**127 92 278 (200) 357 403 58 584

100058 63 91 232 300 52 55 485 589 670 77 706 86 91 811 935 **101**080 133 90 226 49 401 587 680 782 852 **102**[illegible]95 401 509 78 703 829 **103**023 197 407 570 667 **104**138 319 34 43 516 711 67 **105**028 31 72 77 155 443 576 637 894 994 **106**273 [illegible] 601 804 **107**049 242 362 88 653 729 866 924 48 **108**117 29 82 503 806 22 **109**095 (300) 118 37 269 432 552 625 82 802 9 53 996 (200)

110058 267 853 **111**099 110 65 73 74 85 301 51 408 611 78 735 65 944 75 **112**049 119 389 588 699 **(10000)** 994 **113**056 (200) 97 115 232 55 358 83 514 48 615 737 948 **114**307 88 512 601 31 771 970 **115**091 412 528 82 702 10 846 955 **116**127 [illegible] 819 58 739 47 (200) 70 **117**077 118 25 (200) 207 74 [illegible] 516 705 15 63 (200) 90 **118**040 42 91 347 643 796 804 62 905 **119**025 34 116 299 418 34 38 70 723

120129 270 409 65 85 649 928 36 **121**191 670 726 853 89 **122**096 203 83 624 85 713 **123**148 242 66 71 303 89 428 76 500 10 674 831 46 99 908 23 **124**055 215 87 527 767 914 61 **125**055 (200) 258 74 81 334 37 42 417 722 94 96 859 86 921 **126**103 229 392 670 779 886 920 **127**205 378 503 711 839 931 83 **128**036 78 202 95 (300) 391 715 **129**265 354 90 610 66 824 81 906 46 66

130031 125 **(1000)** 35 59 396 435 (300) 687 92 743 831 70 925 **131**072 261 418 45 509 47 55 710 941 **132**129 58 207 343 470 514 739 817 956 **133**098 359 68 448 528 629 899 944 **134**092 155 414 42 81 540 622 94 709 94 709 64 90 844 75 906 29 **135**068 141 69 513 953 66 96 **136**162 413 96 515 72 88 913 **137**133 63 **(1000)** 817 75 **138**154 86 263 619 **139**053 (200) 292 372 489 97 506 68 822 30

140240 358 77 580 650 704 974 **141**100 44 323 445 678 761 99 972 94 **142**034 279 351 406 503 39 59 65 611 33 41 877 81 941 **143**099 145 73 205 22 76 439 514 632 780 97 **144**104 421 677 85 89 90 701 892 **145**088 91 166 84 93 296 330 977 **146**021 114 44 82 253 64 334 436 587 684 925 **147**154 761 869 972 **148**016 112 40 83 385 437 99 599 624 895 946 **149**018 53 211 453 63 823 927

150215 306 32 550 631 795 801 **151**019 88 206 70 328 55 402 522 657 972 **152**023 167 309 (200) 35 62 402 656 79 742 52 942 **153**031 149 (200) 501 643 (200) **154**206 312 450 860 **155**026 125 87 297 763 66 862 **156**052 56 139 65 257 316 401 4 78 508 33 91 786 **157**220 434 552 56 635 711 824 (200) 937 80 97 **158**034 76 124 54 66 84 99 375 481 641 85 779 895 **159**005 91 155 309 34 (200) 64 66 453 586 605 84

160169 77 95 416 47 48 733 **161**318 556 68 77 625 98 929 79 93 **162**351 53 427 34 614 741 839 914 **163**011 30 147 337 554 687 710 95 821 985 **164**140 290 357 598 735 879 951 52 **165**000 166 237 303 474 740 **166**031 2[illegible]3 478 515 51 54 709 47 59 841 95 930 **167**141 73 **(10000)** 273 353 410 43 755 **168**211 65 379 468 608 83 89 827 99 977 **169**182 202 81 666 956 79

170033 359 408 63 514 16 683 801 **171**038 105 422 24 650 737 77 **172**400 529 795 801 981 **173**100 15 21 55 311 417 81 97 525 627 776 827 75 927 57 72 85 **174**106 537 687 859 995 **175**112 261 68 337 426 53 55 517 51 617 800 902 **176**509 626 61 853 906 19 67 82 **177**172 88 473 580 669 (300) 75 (500) **178**063 68 423 48 63 611 58 734 866 **179**061 225 34 330 (200) 52 422 42 65 732 88 892

180211 69 362 637 85 728 70 856 **181**118 271 691 877 911 **182**000 393 449 703 39 75 829 38 84 **183**036 101 51 (500) 236 367 71 501 71 616 33 775 89 **184**042 85 190 316 37 496 515 872 **185**002 107 81 207 59 306 85 502 39 47 (200) 624 88 98 703 33 929 47 **186**377 472 616 **187**141 250 98 510 842 67 914 (300) 97 **188**013 54 354 62 754 891 922 52 **189**008 12 221 603 859 908 18 48

190002 10 37 72 119 284 91 336 446 52 73 566 761 980 **191**066 184 358 60 826 55 69 88 **192**002 25 149 247 72 492 578 700 924 61 76 77 **193**006 17 23 49 119 78 84 406 99 512 759 72 873 912 **194**015 27 (200) 83 230 437 41 687 775 962 **195**212 665 849 76 902 **196**296 377 89 732 68 75 958 **197**014 32 71 106 (200) 267 94 353 714 804 **198**286 353 469 574 653 62 982 969 **199**151 258 432 509 609 67 69 818

200121 213 16 411 533 67 697 883 84 **201**070 143 311 61 69 427 510 20 48 711 942 **202**081 368 471 98 673 706 813 39 923 **203**017 162 (300) 332 473 549 655 736 89 875 937 59 **204**002 397 435 639 985 **205**048 180 354 66 413 646 65 740 80 848 987 **206**021 (200) 109 422 67 726 75 97 854 975 **207**021 38 101 (200) 86 202 (500) 67 403 550 653 918 63 (200) **208**187 204 458 81 591 937 59 **209**017 34 141 471 740 816 61

210024 61 229 56 390 467 503 22 84 602 90 763 66 935 81 **211**126 440 53 94 532 791 (200) 840 66 938 **212**060 255 422 507 718 860 974 **213**042 47 158 80 249 358 419 56 86 99 866 934 70 **214**410 24 565 698 817 **215**043 202 95 414 18 (200) 54 666 867 95 975 **216**073 125 90 258 303 664 91 856 82 923 **217**158 227 358 520 660 847 919 **218**016 344 423 526 64 730 91 810 21 977 **219**092 200 98 372 412 43 578 623 52 964

220203 66 ([illegible]) 83 374 408 74 507 13 49 95 659 68 719 47 49 71 74 875 986 **221**446 68 82 93 539 55 96 603 9 **222**034 79 95 229 388 677 788 904 84 **223**052 373 431 38 76 567 624 759 864 961 **224**077 392 411 38 59 92 581 629 723 76 **225**241 (200) 350 489 503 79 610 19

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gew. à 60 000 Mk., 1 à [illegible] Mk., 1 à 30 000 Mk., 3 à 5000 Mk., 10 à 3000 Mk., 15 à 1000 Mk., 35 à 500 Mk., 68 à 300 Mk.